ÖSTERREICHISCHE
BauernZeitung
GRÖSSTE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

# Preishoch bei Schlachtrindern

Seit Jahresbeginn steigen die Notierungen für Jungstiere, Kühe und Kalbinnen kräftig. Das sind die Hintergründe. ▶ Seite 5



FOTO: CONTRASTWERKSTATT_STOCK.ADOBE.COM

**Zehn Jahre PS-Warndienst**
Bilanz zum Jubiläum des LK-Warndienstes für Pflanzenschutz.
4

**Biber-Problematik: Lösung in Sicht**
Eine Verordnung soll künftig Entnahmen des Nagers ermöglichen.
8

**Wald mit Zukunft: Neue Baumarten**
Waldlabore zeigen neue Wege für die zukünftige Waldbewirtschaftung.
12



**Preisgekrönter Tierwohlstall**
Gerald Jungmair erhielt für seinen Maststall den OÖ Agrarpreis.
16

**DLG-prämierte Landtechnik**
Das sind die Gewinner des „Innovation Award Agritechnica“.
22

**Garteln im Herbst**
Mit den kühleren Tagen hört die Gartenarbeit nicht auf.
26

Retouren an Postfach 100, 1350 Wien | Österreichische Post AG, WZ 24Z044212 W | 1,90 Euro

## Im Fokus



CLEMENS WIELTSCH
CHEFREDAKTEUR
wieltsch@bauernzeitung.at

# Transparent, nicht nur bei NGT

Die Debatte um die Legalisierung der sogenannten „Neuen Genomischen Techniken“ (NGT) in der EU polarisiert seit Jahren, nicht nur in Österreich. Hierzulande ist mit der „Arge Gentechnik-frei“ die Gegnerschaft allerdings bestens aufgestellt.

Für die Alpenrepublik geht es bekanntlich um viel. Österreich wirbt nicht nur im Inland mit seiner gentechnikfreien Produktion. Naturgemäß ist man einer möglichen Verwässerung durch Einführung von NGT wenig interessiert. Eine in der Vorwoche präsentierte Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Marketagent (im Auftrag der Arge) gibt ihnen Recht. Von rund 1.000 befragten Verbrauchern sprachen sich satte 85 Prozent für eine „lückenlose Kennzeichnung aus. Fast ebenso viele sehen sich durch den diskutierten Gesetzesvorschlag potenziell in ihrer Wahlfreiheit beschnitten, ein knappes Drittel hält überhaupt nichts von der Verwendung des Verfahrens für die Lebensmittelproduktion.

Die erfragte Meinung macht insofern Hoffnung, als dass sie ein Bild einer Konsumentenschaft zeichnet, welche auch beim Lebensmitteleinkauf mündige Entscheidungen trifft oder zumindest treffen will. Da würde auch eine lückenlose Herkunftskennzeichnung auf Lebensmitteln (ja, auch in der Gastronomie) einen gehörigen Beitrag leisten. Eventuell ist mit der Debatte um NGT auch die Zeit reif, dass sich auch die Verbraucherseite hierfür stark macht. Allen Beteiligten, oder vielmehr jenen am Anfang und Ende der Wertschöpfungskette Lebensmittel, wäre jedenfalls geholfen.

## MEISTGELESEN

**Die gefragtesten Meldungen auf *www.bauernzeitung.at***

**1.** Die Kartoffel aus dem Gebirge

**2.** EU-Kommission will EUDR erneut verschieben

**3.** Österreicher als erster Bauernpräsident Europas

# Wieder Glyphosat-Debatte im Parlament

**Der Nationalrat hat sich vergangene Woche mit breiter Mehrheit gegen das Volksbegehren „Glyphosat verbieten!“ ausgesprochen.**

CLEMENS WIELTSCH

Das Volksbegehren „Glyphosat verbieten!“ wurde dem Nationalrat bereits im Mai 2024 vorgelegt. Begründet wird die Forderung nach einem Totalverbot von Glyphosat in Österreich von den Initiatoren des Volksbegehrens damit, dass eine Teilorganisation der Weltgesundheitsorganisation WHO dieses „Pflanzengift“ für den Menschen als „wahrscheinlich krebserregend“ eingestuft hat. Mittlerweile hat sich bekanntlich die Europäische Union für eine Verlängerung der Zulassung ausgesprochen.

Ein von den Grünen im Landwirtschaftsausschuss zuvor eingebrachter Entschließungsantrag zum Verbot von Glyphosat wurde von allen anderen Fraktionen abgelehnt. Die für die Landwirtschaft wohl erfreuliche Nachricht: Auch das Plenum sprach sich im Nationalrat vergangene Woche mit Ausnahme der Fraktion der Grünen gegen ein Verbot aus. In der Debatte argumentierten die Abgeordneten des Bauernbundes, Andreas Kühberger und Klaus Lindinger, warum. Pflanzenschutz erfolge nicht zum Selbstzweck, sondern sei Grundlage für ausreichend und leistbare heimische Lebensmittel, so etwa ÖVP-Konsumentenschutzsprecher Kühberger. Glyphosat sei hier ein „wichtiges Werkzeug“, für dessen Einsatz es klare Regeln gebe. Österreich habe eines der strengsten Pflanzenschutzgesetze, betonte er. “Wenn wir solche Mittel in Österreich verbieten, heißt das keineswegs, dass wir keine Lebensmittel mehr auf den Teller bekommen, bei denen Glyphosat verwendet wurde. Die Produktion vieler Lebensmittel, für die Glyphosat unerlässlich ist, würde sich ins Ausland verlagern”, stellte der steirische Abgeordnete außerdem klar und verwies auf das Beispiel des Bierrettichs. Durch das Verbot eines Herbizids werde dieser in Österreich praktisch nicht mehr angebaut. „Trotzdem wird er noch gegessen und aus Ländern importiert, in denen dieses Pflanzenschutzmittel noch angewendet wird“, so der Abgeordnete.

Die EU habe nach eingehender wissenschaftlicher Prüfung die Zulassung von Glyphosat als Totalherbizid verlängert, führte indes Klaus Lindinger, selbst Obstbauer in Oberösterreich, aus. Darüber hinaus habe Österreich bereits Einschränkungen umgesetzt, die über diese EU-Standards hinausgehen. „Weitere Einschränkungen oder gar ein Totalverbot wären ein Wettbewerbsnachteil für unsere Bäuerinnen und Bauern. Gerade in einem Bereich, in dem die Selbstversorgung ohnehin nicht sehr hoch ist“, betonte Lindinger. Was die Verunreinigung von Gewässern betrifft, führte er Studienergebnisse der deutschen Universität Tübingen ins Treffen. Ein großer Teil des Glyphosats, welches in Gewässern nachgewiesen wird, stamme demnach aus Wasserenthärtern im Waschmittel.



Wie widerstandsfähig sind Europas Wälder? Das will die EU-Kommission künftig erheben.

FOTO: SONJA BIRKELBACH - STOCK.ADOBE.COM

# EU-Waldmonitoring vor dem Aus?

**Nach fast zweijähriger Beratung ist der Gesetzesvorschlag der EU-Kommission zum EU-weiten Waldmonitoring vorerst zurückgewiesen worden.**

CLEMENS WIELTSCH

Bedingt durch die Berichterstattung um die EU-Entwaldungsverordnung ging ein weiteres, in Brüssel vergangene Woche behandeltes Thema der Forstwirtschaft beinahe unter. In einer Sitzung des Landwirtschafts- und Umweltausschusses des EU-Parlaments wurde ein Änderungsantrag zum EU-Waldmonitoring eingebracht. Für die Zurückweisung stimmten immerhin 80 Abgeordnete, 46 Parlamentarier waren dagegen.

Ziel des im November 2023 präsentierten Vorschlags zum Waldmonitoring der Kommission ist es, die EU-weit einheitlichen Informationen über die Waldzustände in der EU zusammenzutragen. Die Absicht: EU-Länder, Waldbesitzer und Waldbewirtschafter sollen rasch Maßnahmen ergreifen können, um die Widerstandsfähigkeit ihrer Wälder zu gewährleisten. Darüber hinaus erhofft sich die EU-Kommission bessere Daten und Erkenntnisse für die Politikgestaltung und -umsetzung. Dies gelte auch für aktuelle Informationen über „Naturstörungen und Waldkatastrophen“, schreibt Agra-Europe.

Nun ist das Plenum des EU-Parlaments am Zug. Sollte der Vorschlag des Umwelt- und Landwirtschaftsausschusses die notwendige Mehrheit erhalten, gäbe es die Möglichkeit einer zweiten Lesung im Europaparlament. Wahrscheinlicher ist allerdings, dass die EU-Kommission den Legislativvorschlag kurzfristig zurückziehen wird, mutmaßt man beim Pressedienst.

## Mitgliedstaaten fürchten Bürokratieflut

Der Rat ist indes mit seiner Positionssuche fertig. Hier hatten sich die Agrarminister im Juni auf einen Standpunkt verständigt. Allerdings nicht, ohne die Kritik der EU-Kommission auf sich zu ziehen. Nach Lesart der Brüsseler Behörde wurden im Ratsstandpunkt die Kernelemente des Vorschlags bis zur Unkenntlichkeit abgeändert.

Der Europaabgeordnete und EVP-Berichterstatter für das Waldmonitoring, Stefan Köhler, sieht in der Ablehnung ein klares Signal an die EU-Kommission. Er erinnerte Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen daran, dass sie selbst die Bürokratie um 25 Prozent senken wollte. „Umso besser, dass wir diesen Vorschlag heute zu 100 Prozent zurückgewiesen haben. Wir müssen endlich Schluss machen mit überbordenden Detailvorschriften, die nur Kosten, Probleme und unvorhersehbare Folgen verursachen“, konstatierte der bayerische Agrarpolitiker.

Auch der österreichische EU-Parlamentarier Alexander Bernhuber – selbst im Ausschuss vertreten – spricht von einem starken Signal: „Die Ablehnung zeigt, dass wir mit unseren Argumenten durchgedrungen sind. Statt noch mehr Kontrolle und Berichtspflichten braucht es Vertrauen in die nachhaltige Bewirtschaftung unserer Wälder statt Misstrauen gegenüber unseren Forstwirten. Die Kommission muss das Forest-Monitoring-Gesetz endgültig zurückziehen.“

UKRAINE

# Slowakei weiter gegen Abkommen

Die Meinungen über den Umgang mit dem nachverhandelten Handelsabkommen (DCFTA) zwischen der EU und der Ukraine gingen beim EU-Agrarministerrat vergangene Woche erneut auseinander. Die Slowakei brachte den Antrag ein, das Abkommen wieder zu ändern und vor allem den Zugang für ukrainische Agrarprodukte stärker zu begrenzen. Begründet wurde das mit erwartbaren negativen Auswirkungen auf die Nachhaltigkeit und Wettbewerbsfähigkeit des europäischen Agrarsektors. Der Agrarminister des Landes, Richard Takác, warnte davor, die Ukraine werde den EU-Binnenmarkt mit Agrarprodukten „überschwemmen“. Unterstützung für diese Haltung und die präsentierte Erklärung gab es von den Ressortchefs aus Rumänien, Polen, Ungarn und Griechenland. Auch Belgien zeigte Sympathie. Deutschland sprach sich hingegen für ein Festhalten am Abkommen aus, ebenso Italien. Der estnische Agrarminister Hendrik Johannes Terras konstatierte, dass sich das Nachbarland der EU nach wie vor im Krieg befinde und die EU mit verteidige. Die Ukraine verdiene daher die Unterstützung der gesamten Gemeinschaft. Lettland und Litauen sowie Finnland äußerten sich ähnlich. EU-Agrarkommissar Christophe Hansen stellte klar, dass die Ukrainer für „unserer aller Freiheit kämpfen“. Ferner verwies er auf die robusten Schutzmechanismen des Abkommens zugunsten des EU-Agrarsektors.

*AgE*

# Pflanzenschutz-Warndienst: Erfolgsbilanz zum Jubiläum

**Seit 2015 bieten LFI und LK einen kostenfreien Warndienst für den sachgerechten Einsatz von Pflanzenschutzmitteln. Zum zehnjährigen Jubiläum zeigt man sich zufrieden.**

Seit zehn Jahren steht der österreichweite Pflanzenschutzwarndienst der Landwirtschaft als niederschwellige Unterstützung bei der Kulturführung im Acker-, Obst-, Gemüse- und Weinbau zur Verfügung. 40 Prognosemodelle und 63 Monitoringkarten für mittlerweile mehr als 70 verschiedene Schaderreger werden angeboten.

## 25 Projektpartner

Getragen wird das Gemeinschaftsprojekt von rund 25 nationalen und internationalen Kooperations- und Firmenpartnern, wobei das LFI als Projektträger und die LK Österreich als Projektleiterin fungieren. Die wichtigste fachliche Unterstützung erfolgt durch Ages, Landwirtschaftskammern, die Universität für Bodenkultur, die Agrana und Biene Österreich. Finanziert und unterstützt wird das Projekt durch das Landwirtschaftsministerium im Rahmen der Ländlichen Entwicklung von EU, Bund und Ländern, durch die Landwirtschaftskammern und Sponsoren wie die Raiffeisen Ware Austria, Saatgut Austria, die InteressenGemeinschaft Erdäpfelbau und die Erzeugerorganisation Tiefkühlgemüse .

Anlässlich seines zehnjährigen Jubiläums kann der österreichweite Pflanzenschutz-Warndienst mit einer ganzen Reihe an Erfolgen aufwarten, wurde dieser Tage vor Journalisten mitgeteilt. LK-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger dazu: „Das zentrale Element sind Empfehlungen, wann wo welche Maßnahmen zum Schutz vor welchen Schaderregern bei welcher Kultur getroffen werden sollten.“ Damit gehe eine Mittel- und Kosteneinsparung einher, „aber auch die verbesserte Treffsicherheit von Behandlungen“, so der LK-Chef, der diesbezüglich von einer Win-win-Situation für Landwirtschaft und Umwelt spricht.

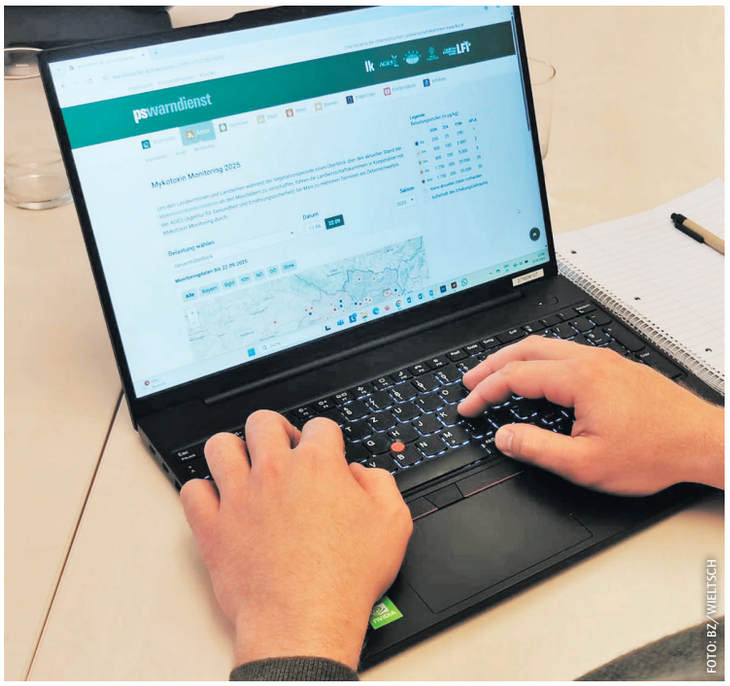


FOTO: BZ, WEITSCH

**Eine Million Zugriffe werden auf warndienst.lko.at pro Jahr verzeichnet.**

Bei den Prognosemodellen werden auf Basis verschiedenster Wetterdaten von gut 2.700 Messpunkten österreichweit mithilfe spezieller Berechnungsmodelle vollautomatisch drei bis fünf Tage vorausschauende Entscheidungsgrundlagen generiert. Die meisten Monitorings werden von der Ages gemeinsam mit den Landwirtschaftskammern betrieben. Dabei fließen einerseits Beobachtungsdaten ein, wie Schädlingsfunde in Pheromon-, Köder- oder Gelbfallen, aber auch Ergebnisse von Laboranalysen. Dazu werden etwa regelmäßig Getreidepflanzen-Proben am Feld entnommen, von der Ages auf Blattkrankheiten oder Mykotoxine, also Pilzgifte, untersucht und darauf aufbauend Informationen über die Situation samt Empfehlungen auf der Webseite veröffentlicht.

„Die enge Zusammenarbeit von Forschung, Praxis, Bildung und Beratung ermöglicht frühzeitige Vorhersagen über das Auftreten von Pflanzenschädlingen und -krankheiten – vom Frühjahr bis in den Herbst. Die Warnungen umfassen Insekten, Milben, Pilze, phytopathogene Viren und Bakterien. Dass etwa Mykotoxine frühzeitig nachgewiesen und Ernteempfehlungen ausgesprochen werden können, solange der Mais noch in bestem Zustand ist, nützt nicht nur den bäuerlichen Betrieben, sondern uns allen“, betont Ages-Geschäftsführer Anton Reinl.

Qualität und Bedeutung des Pflanzenschutz-Warndienstes sind auch in einer Online-Umfrage unter rund 240 Bäuerinnen und Bauern bestätigt worden, wie Projektleiterin Vitore Shala-Mayrhofer darlegt.

## Umfrage stimmt optimistisch

Demnach zeigen sich 89 Prozent sehr zufrieden (43 %) oder zufrieden (46 %) mit den auf der Webseite angebotenen Informationen. Nach dem Schulnotensystem wird der Pflanzenschutz-Warndienst von mehr als 85 Prozent mit „Sehr gut“ oder „Gut“ beurteilt. Zwei Drittel der Befragten geben an, den Pflanzenschutz-Warndienst regelmäßig zu nutzen. Weitere 27 Prozent führen an, die Plattform speziell dann zu besuchen, wenn konkrete betriebliche Entscheidungen anstehen. 65 Prozent besuchen die Webseite während der Vegetationsperiode einmal pro Woche bis täglich.

„Es motiviert uns sehr, wie intensiv und positiv der Pflanzenschutz-Warndienst genützt und wahrgenommen wird. Dass 80 Prozent der Bäuerinnen und Bauern in der Umfrage angeben, dadurch Einsparungen von Pflanzenschutzmitteln erzielt zu haben – 13 Prozent sogar um mindestens die Hälfte – ist ein Ergebnis, auf dem wir aufbauen können“, so Shala-Mayrhofer.

Gemeint ist etwa die Erweiterung auf neue Schädlinge oder Pflanzenkrankheiten sowie die Erarbeitung einer personalisierten Webapplikation.



Nach Jahren kontinuierlicher Produktionsrückgänge schwindet das Angebot an Schlachtrindern. Der Markt reagiert mit steigenden Preisen.

FOTO: LUKAS - STOCK.ADOBE.COM

# Schlachtrinder: Gut bezahlt, dringend gesucht

**Die Preiskurven für Jungstiere, Kalbinnen, Kühe und Kälber kennen hierzulande seit Jahreswechsel nur eine Richtung: nach oben. Ein Überblick über das jüngste Lehrstück betreffend Angebot und Nachfrage.**

CLEMENS WIELTSCH

Nach Jahren stagnierender Erzeugerpreise für Schlachtrinder hat sich in Europa mit Jahreswechsel 2025 das Blatt für die Branche gewendet. Laut Angaben der EU-Kommission erlösten etwa Jungstiere (R3) im September europaweit durchschnittlich 7,02 Euro pro Kilogramm Schlachtgewicht. Gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres bedeutet das einen Anstieg von 34 Prozent oder knapp 1,80 Euro.

Ähnliche Zahlen meldet die Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen in ihrer jüngsten Rindermarktübersicht für das erste Halbjahr 2025 in Österreich. Die Schlachtstierpreise stiegen demnach im Vorjahresvergleich um 24,1 Prozent, Schlachtkalbinnen erlösten gut ein Fünftel mehr. Bei Schlachtkühen stiegen die Basispreise gar um 40,8 Prozent. Laut Werner Habermann, Geschäftsführer der Arge Rind sowie der EZG Gut Streitdorf, liegen die Gründe hierfür auf der Hand: „Der Produktionsrückgang in der Rindermast wirkt sich nun in den vorhandenen Mengen aus.“ Allein bei den sogenannten AT-Stieren, also Jungstieren, die hierzulande geboren, gemästet und geschlachtet werden, betrage das Minus derzeit sieben Prozent. Für Habermann, der allwöchentlich die Notierungen an der heimischen Rinderbörse verhandelt, ein klarer Fall: „Es ist schlicht die Situation von Angebot und Nachfrage, die den Preis bestimmt.“

## Preismotor Deutschland

Tatsächlich ist der Produktionsrückgang ein europaweites Problem. Am Kontinent sind die Rinderschlachtungen von Jänner bis Juli 2025 um knapp fünf Prozent zurückgegangen. In Deutschland hat sich der Rinderbestand binnen zehn Jahren um 2,3 Millionen Tiere verringert. Auch aus Nordamerika wurden zuletzt rückläufige Schlachtzahlen gemeldet. „In den großen Rindfleischländern der EU ist die Produktion seit vier Jahren rückläufig. Kein Land hat die Produktion ausgeweitet“, berichtet auch Habermann. Das trieb ihm zufolge im heurigen Jahr bereits seltsame Blüten: „Zwischenzeitlich waren Polen oder Irland heuer plötzlich Spitzenreiter und überholten Frankreich, das sonst preislich vorne liegt.“ Hierzulande habe sich Deutschland als „Preismotor“ erwiesen. In einzelnen Phasen übetrafen die heimischen Notierungen sogar die Werte der Vereinigten Erzeugergemeinschaften Nordwest- und Ostdeutschland, welcher aktuell bei 7 Euro für R3-Jungstiere und -Kalbinnen liegt.

In Österreich habe der Produktionsrückgang dem Arge-Rind-Chef zufolge einen weiteren Nebeneffekt gebracht: „Wir haben einen Überhang an Schlachthaken.“ Gemeint ist eine für die derzeit vorhandene Viehmenge überproportionale Schlachtkapazität im Land. Alle Schlachtbetriebe wollen demnach weiterhin ihre Betriebe auslasten und nehmen die Preise in Kauf. In den wöchentlichen Verhandlungen wurden den Rinderbauernvertretern allerdings sehr wohl vermehrt „überzogene Forderungen“ unterstellt. Laut Habermann konnte das maue Aufkommen preisbedingt auch nicht durch Importe kompensiert werden. Den Zahlen der Bundesanstalt zufolge gingen die Importe lebender Schlachtrinder tatsächlich um 13,7 Prozent zurück.

Jubelstimmung bricht in der Rinderbranche ob des Preishochs allerdings nicht aus. Nach Jahren „unzufriedenstellender Preise“ sei die jüngste Entwicklung vielmehr eine „dringend notwendige Erholung“. Habermann: „Wenn die Situation langfristig so bleiben würde, könnte man wieder empfehlen, zu investieren.“ Noch sei es dazu aber zu früh. Entsprechend schreite der Produktionsrückgang – insbesondere in Ober- und Niederösterreich – voran.

Immerhin: Im heurigen Jahr geht der Arge-Geschäftsführer von keinem Bruch in der Entwicklung mehr aus. „Im Jungstierbereich wird es noch bis Ende November, also bis zum Ablauf des Weihnachtsgeschäfts, bergauf gehen.“ Bei den Kuhpreisen sei zumindest eine stabile Entwicklung zu erwarten. Im Jänner würden die Karten dann neu gemischt.

BIO AUSTRIA

## Europas größter Bioverband ist zwanzig

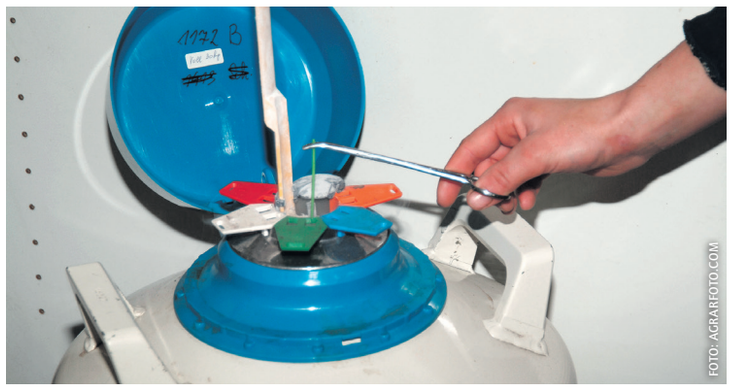
Vergangene Woche nützte die Bio Austria den Tag der EU-Biolandwirtschaft, um ihr 20-jähriges Bestehen in der Bundeshauptstadt Wien zu feiern. Vor Ort waren Wilhelm Molterer, Landwirtschaftsminister zur Zeit der Gründung, Hannes Tomic, Gründungsobmann des Verbands, die amtierende Obfrau Barbara Riegler sowie Tobias Metzler, Geschäftsführer der Werner Lampert Beratungsges.m.b.H. Bio Austria ist eigenen Angaben zufolge heute die größte Interessenvertretung für den biologischen Landbau in der EU. „Ein starkes Zeichen dafür, welche Rolle Österreich in Europa spielt, wenn es um Nachhaltigkeit und zukunftsorientierte Landwirtschaft geht“, hieß es.

# Sieben Zuchtorganisationen, ein Unternehmen

**Das Exportunternehmen für Zuchtvieh, Sperma und Embryonen der heimischen Rinderbesamungsstationen, „geneticAustria“, hat neue Gesellschafter.**

Wie diese Woche bekannt wurde, steigen der Kärnter Rinderzuchtverband „caRINDthia“ und die Rinderzucht Tirol bei „geneticAustria“ als Gesellschafter ein.

Damit sind laut Angaben des Unternehmens „alle maßgeblichen österreichischen Rinderzuchtorganisationen unter einem Dach vereint“. „Mit dem Beitritt von caRINDthia und Rinderzucht Tirol haben wir eine historische Weichenstellung vollzogen. Das stärkt nicht nur unsere Position in Österreich, sondern auch unsere Rolle als verlässlicher Partner für Züchterinnen und Züchter weltweit“, erklärt die Geschäftsführung des Exportunternehmens.



Das Unternehmen setzt auf den Export heimischer Rindergenetik.

Die Erweiterung des Gesellschafterkreises sei ein wichtiger Meilenstein in der Entwicklung von „geneticAustria“. Sie schaffe die Grundlage für eine „noch breitere genetische Basis, die Innovation, Nachhaltigkeit und höchste Qualität“ verbinde.

„Die internationale Nachfrage nach österreichischer Genetik wächst stetig. Dank der vereinten Kompetenzen können wir unser Ziel, beste Rindergenetik aus Österreich in die Welt zu tragen, noch konsequenter verfolgen“, heißt es aus der Chefetage. Züchter dürfen sich demnach einen „noch besseren Zugang zu hochwertigen genetischen Ressourcen, kombiniert mit professioneller Abwicklung und globaler Präsenz“ erwarten.

## Gastkommentar

THOMAS WEBER, BIORAMA-HERAUSGEBER UND BUCHAUTOR
weber@biorama.eu

# Die Speisekarte, die eine Lawine auslöste



Ein Satz auf der Speisekarte einer Alpenvereinshütte brachte den Stein ins Rollen: „Da wir diese kleinstrukturierte Land- und Almwirtschaft erhalten wollen, kochen wir nicht vegan.“ Was gut gemeint war und von vielen Gästen der für ihre Küche bekannten Johannishütte in Prägraten den Sommer über wohl begrüßt wurde, änderte sich schlagartig, als Anfang September ein Agrarinfluencer Beifall bekundete: „Na bitte, geht doch.“ Der betreffende Satz wurde auf dem Foto des Postings rot eingeringelt – und damit aus dem Zusammenhang gerissen. Im digitalen Kulturkampf um Deutungshoheit verliert Kontext schnell an Bedeutung. Es war ein bewusster Druck auf den Empörungsknopf der Gegenseite, der seine Wirkung nicht verfehlte. Der lautstarke Teil der Vegan-Community verfasste konzertiert schlechte Online-Hüttenbewertungen. Beide Seiten argumentierten reflexartig, ohne Bereitschaft zuzuhören. Auch ausländische Medien berichteten.

Der langjährige Pächter der Hütte möchte sich dazu nicht mehr äußern. Nur so viel: Er ist nicht das ignorante Ungustl, als das er dargestellt wurde, und hat natürlich Recht: Eine vegane Almhütte ist ein Angriff auf den Landschaftstyp Alm. Trotzdem traf er in seiner Totalität nicht den richtigen Ton. Vernünftiger wäre es gewesen, sinngemäß zu schreiben: „Wir bieten nur ein veganes Gericht an, weil wir bewusste Ernährungsentscheidungen respektieren, und tragen mit unserer Speisekarte und unserem Einkauf stolz dazu bei, die regionalen Bauern, ihre Weidetiere und unsere Kulturlandschaft zu erhalten.“



Die Lager in der Bundesrepublik sind voll. Die Folge: Bauern erhalten für Speiseware ein Drittel weniger Geld als 2024.

FOTO: JUNIART – STOCK.ADOBE.COM

# Deutschland: Größte Erdäpfelernte seit 25 Jahren

**Kartoffelbauern in der Bundesrepublik fahren heuer so viele Kartoffeln ein, wie seit dem Jahr 2000 nicht mehr. Gedämpfte Preise sind die Folge.**

Das deutsche Landwirtschaftsministerium in Berlin erwartet die größte Kartoffelernte seit 25 Jahren. Die vorläufigen amtlichen Ergebnisse deuten auf eine Gesamtmenge von rund 13,4 Millionen Tonnen hin, teilte das Agrarressort vergangene Woche mit. Das wären 5,3 Prozent mehr als im bereits sehr guten Jahr 2024, während der mehrjährige Durchschnitt um 17 Prozent übertroffen würde. Zuletzt war im Jahr 2000 eine ähnlich hohe Kartoffelmenge eingebracht worden.

## Mehr Fläche, bessere Durchschnittserträge

Zurückzuführen ist die gute Kartoffelernte laut Ministerium zum einen auf eine Ausweitung der Anbaufläche. Mit etwa 301.000 Hektar überschreite das Anbauareal den Vorjahreswert um 6,7 Prozent und sei damit so groß wie seit der Jahrtausendwende nicht mehr. Einen Beitrag zum erwarteten Rekordergebnis leiste aber auch der Durchschnittsertrag, so das Agrarressort. Dieser liege bundesweit voraussichtlich bei etwa 44 Tonnen je Hektar und damit knapp fünf Prozent über dem mehrjährigen Durchschnitt, aber rund ein Prozent unter dem sehr guten Wert des Vorjahres.

## Pflanzenbaulich beste Voraussetzungen

Laut Ministerium waren in diesem Jahr die Vegetationsbedingungen für die Kartoffeln in Deutschland deutlich besser als 2023 und 2024. Auf einen ausreichend nassen Winter sei ein warmes, trockenes Frühjahr gefolgt, was das Legen unter ausgezeichneten Bedingungen und im normalen zeitlichen Umfang zugelassen habe. Da in der Folge nur regional Nässe gefehlt habe, seien die ersten Frühkartoffeln zeitig gerodet worden.

## Ein Drittel weniger Geld

Die große Erntemenge wirke sich bereits auf die Kartoffelpreise aus, erklärte das Ministerium in Berlin. Schon die Erzeugerpreise für Frühkartoffeln seien auf einem deutlich niedrigeren Niveau gestartet als in den Vorjahren. Für Speisekartoffeln aus der Haupternte werde den Erzeugern derzeit rund ein Drittel weniger gezahlt als im Vorjahr.

Dem stimmte der deutsche Bundesverband der obst-, gemüse- und kartoffelverarbeitenden Industrie zu. Der Verband wies darauf hin, dass es derzeit erntebedingt ein Überangebot an Kartoffeln bei gedämpfter Nachfrage gebe.

Allerdings beziehe die kartoffelverarbeitende Industrie den überwiegenden Teil ihrer Rohstoffe aus vorab geschlossenen Verträgen, also zu festen, an Produktionskosten angelehnten Vertragspreisen. Diese seien unabhängig von aktuell notierten Preisen am freien Kartoffelmarkt. *AgE*

# Biber-Problematik: Endlich eine Lösung in Sicht

**Die Bauernschaft fordert seit Jahren Maßnahmen: Nun soll eine Verordnung gezielte Entnahmen des Nagers ermöglichen und Schäden eindämmen.**

THOMAS MURSCH-EDLMAYR

Nachdem der Biber im 19. Jahrhundert in Österreich faktisch als ausgerottet galt, ist er längst wieder zurück. Möglich wurde dies durch die Aussetzung von Individuen an der Salzach und am Inn Anfang der 1970er-Jahre.

Bereits 1989 konnten in Oberösterreich 35 Tiere nachgewiesen werden. Im Jahr 2013 wurde der Bestand im Donauraum auf etwa 600 Tiere geschätzt, vier Jahre später bereits auf 800 bis 1000 Individuen. Erhebungen der oberösterreichischen Naturschutzabteilung haben ergeben, dass der Bestand aktuell bei circa 2500 Individuen liegt – Tendenz weiter steigend. Damit gilt der Erhaltungszustand der Art mittlerweile als gesichert.

## Schäden nehmen zu und sind nicht mehr tragbar

Der hohe Biberbestand hat zu immer häufigeren Schäden an land- und forstwirtschaftlichen Flächen, Gebäuden entlang von Bächen und Flüssen sowie an Straßen und Wegen und auch zur Gefährdung von Verkehrsteilnehmern geführt. Seit über einem Jahrzehnt wurden verschiedenste Maßnahmen wie Zäunungen oder Vergällungsmittel versucht – mit wenig Erfolg. „Die bisherigen Mittel haben sich als unzureichend erwiesen. Die Schäden durch den Biber nehmen seit Jahren zu – für viele Landwirte, Gemeinden und Anrainer ist die Situation nicht mehr tragbar“, so LKOÖ-Präsident Franz Waldenberger.

> „Dass nun endlich eine Regulierung kommt, ist ein wichtiger Schritt.“
> FRANZ WALDENBERGER

## Verordnung soll gezielte Entnahmen ermöglichen

Doch nun scheint eine – insbesondere für betroffene Grundeigentümer – lange erwartete Lösung in Sicht. Landeshauptmann-Stellvertreter Manfred Haimbuchner hat vergangene Woche einen ersten Entwurf der Biber-Verordnung vorgestellt: „Dass sich der Biberbestand in unserem Bundesland erholen konnte, ist auf die hervorragende Arbeit der Naturschutzabteilung des Landes Oberösterreich zurückzuführen. Mit steigender Population wird der Biber allerdings auch teilweise zum Problem, weshalb nun mit der neuen Biber-Verordnung gezielt Entnahmen ermöglicht werden“, so der Naturschutzreferent.

## Maximal 158 Individuen pro Entnahmeperiode

Demnach sollen in Oberösterreich pro Entnahmeperiode (1. September bis 31. März) maximal 158 Individuen entnommen werden dürfen – davon 100 Individuen südlich der Donau im Alpenvorland und 58 im Mühlviertel. Laut Verordnung dürfen maximal sieben Prozent des Bestandes entnommen werden – der jährliche Zuwachs wird von Gerald Neubacher, Leiter der Naturschutzabteilung, auf bis zu 30 Prozent geschätzt.

Die Entnahme soll laut Haimbuchner aber weiterhin das „allerletzte Mittel“ sein. Sinn und Zweck der Verordnung sei es, nach Ausschöpfung aller zumutbaren präventiven Maßnahmen, vereinzelt den Bestand zu regulieren, um erheblichen Schaden abzuwenden oder um den Schutz der öffentlichen Sicherheit gewährleisten zu können. Auch Eingriffe in den Lebensraum des Bibers dürfen grundsätzlich erst erfolgen, wenn nachweislich andere Maßnahmen wie Einzelbaum- bzw. Flächenschutzmaßnahmen erfolglos blieben.

Laut Verordnung muss ein Antrag auf Entnahme bei der zuständigen Bezirksverwaltungsbehörde gestellt werden. Die Beurteilung des Vorliegens einer Eingriffslegitimation obliegt den Amtssachverständigen für Natur- und Landschaftsschutz.

Die Entnahme selbst darf ausschließlich durch einen



**Die hohe Biber-Population hat in den vergangenen Jahren zunehmend zu erheblichen Schäden in der Land- und Forstwirtschaft geführt.**



### Wissenswert

Biber sind semiaquatische Tiere und beanspruchen sowohl Gewässer als auch den angrenzenden Uferbereich als Lebensraum in fixen Revieren, welche sie gegen nichtzugehörige Artgenossen verteidigen. Jungbiber müssen den Familienverband in der Regel nach etwa ein bis zwei Jahren, nach Erreichung der Geschlechtsreife, verlassen und neue Reviere bilden, was zu einer weiteren zahlen- und flächenmäßigen Ausweitung des Bestandes in Oberösterreich führt.



Die Biberpopulationen in Oberösterreich haben in den letzten Jahren stark zugenommen und sich mittlerweile in nahezu alle Regionen des Landes ausgebreitet.

FOTO: JILLIAN - STOCK.ADOBE.COM

jagdlich legitimierten Jäger des jeweiligen Jagdgebietes erfolgen. Die Entnahmeerlaubnis erstreckt sich auf maximal sechs Individuen und gilt für eine Dauer von vier Wochen. Jede Entnahme ist in der Jagddatenbank zu vermerken, um das Nichtüberschreiten der maximalen Gesamtentnahmen gewährleisten zu können.

### Bauernvertreter: Lösung spät, aber doch

„Wir haben lange auf diese Verordnung gewartet und ihre Notwendigkeit immer wieder betont“, so Bauernbund-Landesobfrau Michaela Langer-Weninger in einer ersten Stellungnahme. Dass damit einer langjährigen Forderung der bäuerlichen Interessenvertretung nachgekommen wird, erklärte der Perger BBK-Obmann Christian Lang, der sich intensiv mit der Biber-Problematik auseinandergesetzt hat. „Wir haben jahrelang auf die Schäden, und damit auf die Gefahren durch die hohe Biber-Population hingewiesen. Jetzt kommt endlich eine Lösung. Spät, aber doch.“

LK-Präsident Waldenberger fordert indes, dass die Umsetzung auch praxistauglich erfolgt: „Die Jägerschaft muss eingebunden werden, und die Verfahren dürfen nicht in Bürokratie ersticken.“

Bei der festgelegten Entnahmehöchstzahl wird ein Nachschärfen gefordert. Um eine weitere Zunahme der Schäden zu verhindern, soll der erwartbare jährliche Zuwachs an Bibern entnommen werden dürfen.

Die Verordnung geht nun in Begutachtung und soll noch heuer in Kraft treten.

GAP 2028 BIS 2034

## Warnung vor Einschnitten bei den EU-Agrarförderungen

Für die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) der EU für die Jahre 2028 bis 2034 gibt es Vorschläge für deutliche Einsparungen. Im Raum steht ein Minus von mehr als einem Fünftel des Agrarbudgets, das sind rund 85 Millionen Euro. Oberösterreichs Bauernbund-Landesobfrau und Agrarlandesrätin Michaela Langer-Weninger setzt sich vehement für den vollständigen Erhalt der GAP-Mittel für die bäuerlichen Familienbetriebe ein. Unterstützung bekommt sie dabei nun von OÖVP-Landesgeschäftsführer Florian Hiegelsberger. Auch er warnt vor Einschnitten: „Die Landwirtschaft darf auf EU-Ebene nicht zum Bittsteller degradiert werden, sondern muss als sicherheitsrelevanter Sektor anerkannt, geschätzt und entsprechend aufgewertet werden. Die bäuerliche Landwirtschaft ist der Grundpfeiler für Unabhängigkeit von den Weltmärkten.“



FOTO: OÖVP

Florian Hiegelsberger

RAIFFEISENVERBAND OÖ

## Fünf neue Direktoren

Die Verleihung des Titels „Direktor“ ist eine Anerkennung des Raiffeisenverbandes OÖ für besondere Leistungen rund um die erfolgreiche Führung einer Genossenschaft. Mit Markus Bachmair (Raiffeisenbank Region Traun-Alm), Helmut Barth (Lagerhaus Innviertel-Traunviertel-Urfahr), Martin Pichler (Raiffeisenbank Pyhrn-Priel), Gerhard Stumptner (Raiffeisenbank Region Bad Leonfelden) sowie Hans Sykora (Raiffeisenbank Linz-Land West) heißt Raiffeisen nun fünf neue Direktoren willkommen.

Was sie verbindet: Hohes Know-how und überdurchschnittliches Engagement für die Entwicklung ihrer Genossenschaften und die Förderung der Mitglieder und Regionen. Der Festakt dazu fand im Bildungshaus St. Magdalena statt. Genossenschaftsanwalt Walter Lederhilger und Verbandsdirektor Norman Eichinger würdigten in ihren Ansprachen die Verdienste der neuen Direktoren.



FOTO: STROBL

Lederhilger (l.) und Eichinger (r.) mit den neu ernannten Direktoren

UMFRAGE

## Wunsch nach Pflege zuhause ist groß

Eine aktuelle Umfrage des Market Instituts zeigt: Der Großteil der Bevölkerung (81 Prozent) wünscht sich im Alter möglichst lange in den eigenen vier Wänden zu leben. „Die Ergebnisse der Umfrage bestätigen unseren Kurs“, so Soziallandesrat Christian Dörfel. Im Sozialressort wird derzeit intensiv an der „Betreuungsarchitektur 2040“ gearbeitet, die das Ziel verfolgt, mit neuen Pflegemodellen das derzeitige Angebot zu ergänzen. Dabei liegt ein Schwerpunkt auf der gezielten Unterstützung pflegender Angehöriger, dem Ausbau mobiler Pflegeleistungen sowie der Förderung sorgender Gemeinschaften im Wohnumfeld.

KIRCHE

## Statistik 2024 veröffentlicht

Die Diözese Linz zählte zum Jahresende 2024 insgesamt 868.650 Katholiken in Oberösterreich (2023: 882.465). Im Vorjahr traten 12.713 Personen aus der Kirche aus, 1030 traten neu oder wieder ein. Es gab 7699 Taufen, 1588 Trauungen, 8182 Firmungen und 9140 Begräbnisse. Die Einnahmen der Diözese beliefen sich auf 146,1 Millionen Euro, davon 108,2 Millionen aus Kirchenbeiträgen. „Wir möchten in einer Zeit der Unsicherheit Zeichen der Hoffnung setzen“, so Michael Münzner, Leiter Verkündigung und Kommunikation. Er betonte zudem: „Eine Rückkehr ist immer möglich, unsere Tür steht offen.“



Die neuen Mostsommeliers 2025: Sie setzen die Tradition des oberösterreichischen Mostes fort.

FOTO: LK OÖ

# 20 Jahre Mostsommelier

**Die Mostsommelier-Ausbildung vom LFI Oberösterreich feiert ein besonderes Jubiläum. Seit 2005 wird Fachwissen rund um Most vermittelt.**

Seit dem Beginn des Lehrganges wurden bis heute insgesamt 184 Mostsommeliers ausgebildet. Der Zertifikatslehrgang wird vom Ländlichen Fortbildungsinstitut (LFI Oberösterreich) angeboten und vermittelt Wissen in den Bereichen Sensorik, Produktion und Vermarktung. Ziel ist es, die Qualität des Getränks zu fördern. „Die Mostsommeliers im Land tragen maßgeblich dazu bei, Wissen über Sortenvielfalt, sensorische Qualität und regionale Besonderheiten des Mostes zu vermitteln und damit das Image dieses Getränks nachhaltig zu verbessern“, erklärt Rosemarie Ferstl, Vizepräsidentin der Landwirtschaftskammer OÖ, „die Ausbildung ist Teil einer umfassenden Qualitätsstrategie, die den Wandel vom einfachen Alltagsgetränk hin zum feinfruchtigen Genussmittel ermöglicht hat.“




FOTO: LK OÖ

Most als regionales Kulturgut.

### Fachwissen trifft Praxis

Ein Beispiel für gelebte Mostkultur ist Paula Langmayr, Mostsommelière der ersten Stunde und Gastwirtin im Gasthof Dieplinger in Eferding: „Auch 20 Jahre nach meiner Ausbildung brennt die Begeisterung für die Vielfalt des Mostes in mir. In unserem Gasthof gibt es neben einer Weinempfehlung immer auch eine Mostempfehlung.“ Insgesamt umfasst die Ausbildung 124 Unterrichtseinheiten. Die Teilnehmenden lernen, Mostprodukte mit den eigenen Sinnen zu beurteilen, passende Speisen zu empfehlen und Verkostungen zu begleiten.

Erik Katzinger, Teilnehmer des Lehrgangs 2025, sieht großes Potenzial im gehobenen Segment: „Die Zukunft liegt in kompromissloser Qualität und edler Produktpräsentation. ‚Apfelwein‘ steht für Spitzenprodukte, ‚Most‘ für die traditionellen Varianten.“

### Nächster Lehrgang

Der nächste Zertifikatslehrgang startet im Herbst 2026. Interessierte können sich dann erneut umfassend in Theorie und Praxis rund um den oberösterreichischen Most weiterbilden. Für mehr Informationen den QR-Code scannen.

# Entwaldungsverordnung verschoben

**Bäuerliche Interessenvertreter fordern Nachbesserungen. Zudem setzt sich das „Bauernparlament“ für eine Anpassung der Werttarifverordnung bei Tierseuchenfällen und niedrigere Preise für Pflanzenschutzmittel ein.**

THOMAS MURSCH-EDLMAYR

Ursprünglich hätte die EU-Entwaldungsverordnung (EUDR) bereits Ende 2024 in Kraft treten sollen. Bereits einmal war die Anwendung, die große Unternehmen verpflichtet, den entwaldungsfreien Ursprung von Produkten wie Kaffee, Kakao, Soja oder Rindfleisch nachzuweisen, verschoben worden. Nun verschiebt die EU-Kommission die umstrittene Verordnung erneut um ein Jahr – konkret auf 2027. Von den bäuerlichen Interessenvertretern im Land ob der Enns, wird die Verschiebung positiv aufgenommen. Jedoch würden die bürokratischen Hürden und absurden Effekte ohne eine Überarbeitung des Gesetzestextes weiterhin ein Risiko für heimische Betriebe bleiben.



Ziel der Entwaldungsverordnung ist es, die Abholzung wie hier im Amazonas Regenwald in Brasilien einzudämmen.

FOTO: GUENTERMANAUS - STOCK.ADOBE.COM

## „Generalüberholung“ nach „Etappensieg“

Präsident Franz Waldenberger sprach daher in der Vollversammlung der Landwirtschaftskammer vergangene Woche von einem „Etappensieg der bäuerlichen Interessenvertretung“ und fordert grundlegende Nachbesserungen: „Es kann nicht sein, dass Länder wie Brasilien trotz massiver Regenwaldrodung nicht in die höchste Risikostufe fallen, während Österreich denselben Nachweispflichten unterliegt. Hier braucht es dringend Korrekturen mit Hausverstand“, so Waldenberger.

Die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer fordert, die gewonnene Zeit für Vereinfachungen zu nutzen. Dazu gehöre die Aufnahme der EUDR in das angekündigte EU-Bürokratieabbaupaket sowie die Einführung einer eigenen Null-Risiko-Kategorie für Länder, in denen keine Entwaldung stattfindet.

Agrarlandesrätin Michaela Langer-Weninger will eine „Generalüberholung“ der Verordnung. „In Österreich, wo jährlich mehr Wald nachwächst als genutzt wird und eine strenge Forstgesetzgebung herrscht, ist es absurd von Entwaldung zu reden. Unsere Bäuerinnen und Bauern sollten von Auflagen befreit werden. Die Zeit muss jetzt genutzt werden, um praxisgerechte Regeln zu entwickeln“, so Langer-Weninger.

So stehe beispielsweise etwa konkret im Raum, dass das Fleisch von Tieren, die auf nach dem 31. Dezember 2020 zurückgewonnenen Almweideflächen gehalten wurden, plötzlich nicht mehr verkauft werden darf – ein Beispiel, das die Absurdität der Regelung für Österreich verdeutlicht.

Der bäuerliche Nationalratsabgeordnete Manfred Hofinger betonte in einer Aussendung, dass ein europaweit einheitlicher Zugang in diesem Fall nicht zielführend sei. „Nationale Besonderheiten und bestehende Standards müssen berücksichtigt werden.“

## Tierseuchen: Realistische Tarife gefordert

Die Vollversammlung wies zudem auf die Dringlichkeit einer Anpassung der Werttarifverordnung für Tierseuchenfälle hin. Die derzeit gültigen Werte stammen aus einer Zeit, in der die Erzeugerpreise deutlich niedriger waren. Seit 2019 sind die Preise für tierische Erzeugnisse um circa 36 Prozent gestiegen, was die Abgeltungen für betroffene Tierhalter völlig unzureichend mache. Die zuständigen Bundesministerien (Gesundheit und Finanzen) werden aufgefordert, die Werttarifverordnung rasch an die aktuelle Marktsituation anzupassen. „Wenn man im Seuchenfall eine hohe Meldemoral und schnelle Bekämpfung sicherstellen will, braucht es realistische Tarife. Nur so können Tierhalter abgesichert und die Ausbreitung von Seuchen effektiv eingedämmt werden“, heißt es in der Resolution.

## Pflanzenschutzmittel: Preisaufschlag abdrehen

Abschließend befasste sich die Vollversammlung mit den erheblichen Preisunterschieden bei Pflanzenschutzmitteln. Eine Erhebung der Landwirtschaftskammer OÖ zeigt: Pflanzenschutzmittel kosten in Österreich im Durchschnitt um circa 24 Prozent mehr als in Deutschland, in Einzelfällen sogar bis zu 87 Prozent. Von den Herstellerfirmen wird gefordert, ihre Preisgestaltung an das deutsche Niveau anzupassen und damit faire Marktbedingungen zu schaffen. „Die massiven Preisaufschläge in Österreich sind ein klarer Wettbewerbsnachteil“, betonte Waldenberger.

# Wald mit Zukunft: Die Suche nach Baumarten

**Der Klimawandel lässt viele Baumarten an ihre Grenzen stoßen. Neue Erkenntnisse zeigen Wege für die zukünftige Waldbewirtschaftung.**

CHRISTOPH JASSER, GABRIELE WIESER, LFW LAND OÖ



Bis zum Jahr 2100 sind es nur noch 75 Jahre, also für die meisten Baumarten nicht einmal eine ganze Umtriebszeit. Die Temperaturerhöhung wird – verbunden mit längeren Trockenperioden – deutliche Änderungen in der Waldbewirtschaftung erfordern. Massiven Schäden und damit wirtschaftlichen Einbußen müssen bereits heute in der Baumartenwahl entgegenwirkt werden.

## Wann sind andere Baumarten sinnvoll

In tieferen Lagen, vor allem auf trockeneren Standorten unter 500 Metern, schränkt sich die Anzahl heimischer Baumarten mit dem Klimawandel deutlich ein. Standortsbedingungen verschieben sich hier in einen Bereich, indem sie sich nicht mehr mit den Ansprüchen vieler heimischer Baumarten decken. Auch in höheren Lagen verschieben sich die Eignungen der Baumarten enorm. Baumarten der tieferen und mittleren Lagen werden hier in der Wuchseignung profitieren. Trotzdem werden in den Bereichen oberhalb von 800 bis 1000 Metern die erprobten Baumarten auch weiterhin zurechtkommen. Reine Fichtenbestände werden aber auch in Lagen über 1000 Meter nur in Ausnahmefällen zielführend sein. Mischungen mit Buche, Weißtanne und anderen erhöhen auch in hohen Lagen sowohl den Zuwachs als auch die Stabilität. Die Suche nach geeigneten Zukunftsbaumarten und Herkünften ist aufgrund der klimatischen Änderungen mit Unsicherheiten verbunden. Bisher gibt es vor allem für viele nicht heimische Baumarten noch keine gesicherten Anbauempfehlungen.



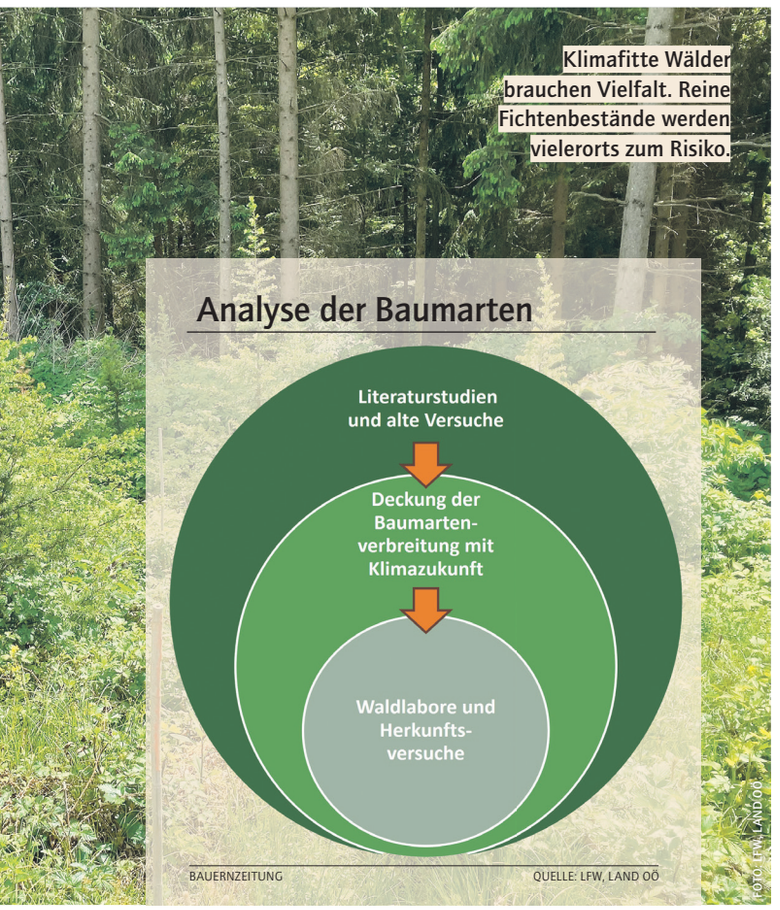
Langer-Weninger betont die Bedeutung klimafitter Wälder: Nur wenige heimische Baumarten sind künftig für warme, trockene Standorte geeignet.

## Eingrenzen von Zukunftsbaumarten

In den letzten Jahren wurde immer deutlicher, dass sich die Veränderung der Baumartenzusammensetzung der Wälder großflächig erheblich auswirken wird. Die Suche nach geeigneten Baumarten stützt sich zunächst auf Erkenntnissen der Fachliteratur. Ein aufwendiger Prozess, vor allem wenn es darum geht konkrete klimatische Grenzwerte oder Standortseignungen zu analysieren. Wichtig sind daher auch Ergebnisse älterer Baumarten- und Herkunftsversuche, welche Hinweise auf Wuchseigenschaften aber auch Standortseignung und Gefährdungen geben.

Eine neue Möglichkeit stellt die Suche nach Parallelregionen dar. Darunter versteht man die Suche nach Gebieten, in denen heute ein Klima herrscht, das bis zum Jahr 2100 in Oberösterreich erwartet wird. Von den Baumarten in diesen Gebieten kann am ehesten angenommen werden, dass sie in der Region gut gedeihen werden. Wichtige Klimawerte stellen dabei die Wintertemperaturen (Frostgefährdung), die mittlere Sommertemperaturen und der Niederschlag dar. Daneben wird noch eine Vielzahl anderer Klimawerte in die Untersuchungen einbezogen.

Die Verbreitungsgebiete der Baumarten in diesen Parallelregionen geben wichtige Hinweise für potenzielle Kandidaten. Das Klima allein ist für die Baumartenwahl aber noch zu wenig. Es sind auch die Standortsbedingungen wie Böden oder Höhenlagen zu berücksichtigen. Wendet man diese Methode an, so wird sich im oö. Alpenvorlandes im Jahr 2100 ein Klima einstellen, das heute in Südfrankreich, auf Teilen vom Balkan und Süd- und Mittelitalien zu finden ist. In diesen Regionen sind die Wälder meistens nur in höheren Lagen in der Baumartenzusammensetzung




mit Oberösterreich vergleichbar. In tieferen Lagen dominieren hier Wärmespezialisten, die heute hierzulande noch kaum vorkommen. Ein deutlicher Hinweis, dass die heimischen Wälder aktiv klimafit umgebaut werden müssen. Naturverjüngung allein kann hier nicht ausreichen. Bezieht man in diese Untersuchung auch Nordamerika mitein, so zeigt sich, dass ein analoges Klima auch im Südosten der USA zu finden ist. Es sind dies die Bundesstaaten Alabama und Georgia, in der Nähe von Florida.

Der nächste Schritt sind Baumarten- und Herkunftsversuche, um größere Klarheit über Wuchseigenschaften und Gefährdungen von erfolgsversprechenden Kandidaten zu bekommen. Dazu wurden in Oberösterreich bereits zwölf Waldlabore mit einer Gesamtfläche von 14 Hektar angelegt. Hier werden mehr als 80 Baumarten und Herkünfte beobachtet. Landesrätin Michaela Langer-Weninger betont: „Bereits heute sehen wir, dass nur mehr wenige heimische Baumarten für warme, trockene Standorte geeignet sind. Es besteht daher ein dringender Bedarf an gezielten Empfehlungen für Waldbauern. Für Oberösterreich werden aktuell mehrere Werkzeuge zur Baumartenwahl erarbeitet. Die Ergebnisse der Dynamischen Waldtypisierung sowie der Waldlabore werden in den kommenden Jahren wertvolle Informationen bringen."

### Kriterien

Eine sorgfältige Prüfung der Kandidaten ist erforderlich. Um nicht heimische Baumarten zu empfehlen, sind folgende Kriterien entscheidend:

- geringe Anfälligkeit gegenüber Schädlingen und Krankheiten
- keine Invasivität
- klimatische Eignung
- gutes Wachstum und brauchbare Holzqualität

BIOENERGIE OÖ

# Bioenergie-Heizwerk in Feldkirchen eingeweiht

**Über das zwei Kilometer lange Fernwärmenetz werden mit dem neuen Heizwerk 15 Kunden mit regionaler Wärme aus Holz versorgt.**

In Feldkirchen an der Donau wurde kürlich das mittlerweile 24. Heizwerk der Genossenschaft Bioenergie OÖ feierlich eingeweiht. Konsistorialrat Josef Pesendorfer nahm die Segnung vor, zahlreiche Ehrengäste wohnten der Feier bei. Unter ihnen Bioenergie OÖ Geschäftsführer Alois Voraberger und Obmann der 16-köpfigen Feldkirchner Betreibergruppe Christian Hofer sowie Landesrätin Michaela Langer-Weninger.

## Technik und Kapazität

Das neue Heizwerk hat mit zwei Kesseln eine Leistung von 1550 Kilowatt und verfügt über eine moderne Elektro-Abgasreinigung. Zur Steigerung der Effizienz wurde in eine Rauchgaskondensation und einen 60.000 Liter fassenden Pufferspeicher investiert. Damit werden über das zwei Kilometer lange Fernwärmenetz etwa 15 Kunden, darunter Gemeinde, Banken, Pflegeheim, Unternehmen und Privatkunden mit circa 2500 Megawattstunden Wärme versorgt. Das entspricht dem Energiegehalt von 300.000 Litern Heizöl oder ebenso viel Kubikmetern Erdgas.

Geplant wurde das Heizwerk vom Biomasseverband OÖ und errichtet von regionalen Unternehmen.

Die Führung und Verwaltung der 24 Heizwerke erledigt die seit 2001 bestehende Genossenschaft Bioenergie OÖ zentral in Linz. Diese gehört etwa 300 Landwirten, davon über 20 aus Feldkirchen. Um die Versorgung mit Holz und die Betreuung vorort kümmern sich die örtlichen Landwirte. Die Form der Genossenschaft nutzt Synergieeffekte einer Gemeinschaft aber auch die Vorteile und Kundennähe durch Aufgaben in der Region.




**Vertreter der Politik, Gemeinde und Bioenergie OÖ waren bei der feierlichen Einweihung vertreten.**

# Wege für mehr Artenvielfalt

**Fünf Botschafter setzen sich ein Jahr lang für mehr Biodiversität in der modernen Landwirtschaft ein. Die BauernZeitung hat bei drei Betrieben nachgefragt, was sie zu diesem Einsatz bewegt.**

KATHARINA BERGER

Eine Bio-Blumenproduzentin, eine Milchbäuerin, ein Schweinezüchter, eine biodynamische Weinbäuerin und ein Bio-Rinderbauer sind die heurigen Biodiversitätsbotschafter. Sie sind Vorbilder und teilen ihr Wissen und ihre Freude an der Natur. Sie bieten bei Bauernhof-Spaziergängen und Küchentisch-Gesprächen Interessierten die Möglichkeit, mehr über biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung zu erfahren und Erfahrungen auszutauschen. Alle haben eines gemeinsam: den Fokus auf Biodiversität am eigenen Betrieb. Ihr Ziel ist es, andere zu inspirieren, ebenfalls Maßnahmen für mehr Biodiversität umzusetzen. Die Auswahlkriterien: ökologisch und wirtschaftlich nachhaltige Betriebsführung, aktiver Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt und die Bereitschaft, Wissen weiterzugeben.

„Ich möchte zeigen, dass sich Ökologie und Ökonomie nicht ausschließen und den Menschen meine Art der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung näherbringen“, erklärt Josef Pfeffer aus Mank in Niederösterreich.

Der Landwirt bewirtschaftet einen Familienbetrieb mit 25 Hektar Ackerland und einem Hektar Grünland samt Ferkelproduktion und Schweinemast. Sein Augenmerk liegt auf Minimalbodenbearbeitung. Er passt den Reifendruck an und versucht, Verdichtungen so gut es geht zu vermeiden. „Ich fördere das Bodenleben, die Artenvielfalt und den Humusaufbau und reduziere die Bodenerosionen und Bodenverdichtungen. Mir ist es wichtig, den Konsumentinnen und Konsumenten die Leistungen der Landwirtschaft für die Umwelt und die Artenvielfalt zu zeigen und meinen Betrieb dennoch wirtschaftlich zu führen“, betont Pfeffer.



Johann Schauer hat auf seinem Betrieb einen Teich anlegen lassen und Blumenwiesen angesät.

FOTO: JOHANN SCHAUER



Josef Pfeffers Augenmerk liegt auf dem Bodenleben seiner Flächen.

FOTO: JOSEF PFEFFER

> „Ich möchte zeigen, dass sich Ökologie und Ökonomie nicht ausschließen.“
> JOSEF PFEFFER

Seine Arbeitsmethode folgt klaren Grundprinzipien: Die Flächen sind möglichst immer bedeckt, sei es durch wachsende Pflanzen, deren Wurzeln oder abgestorbene Pflanzenreste. Eine zentrale Rolle spielen dabei Zwischenfrüchte und Untersaaten, die in Mischungen mit bis zu 15 verschiedenen Arten angebaut werden. Darunter finden sich sowohl winterharte als auch abfrostende Mischungspartner. Als unverzichtbaren Helfer hebt der Bauer den Regenwurm hervor: Er lockert den Boden, sorgt für Durchlüftung und steigert die Fruchtbarkeit, weiß Josef Pfeffer.

## Salzburgs erste Blumenbäuerin

Brigitte Dörner aus Eugendorf in Salzburg setzt seit mehr als fünf Jahren auf Blumenanbau. Nach jahrelanger Erfahrung in der Obst- und Gemüsebranche hat sie nun laut eigenen Angaben ihre Leidenschaft zum Beruf gemacht. „Schon als Kind hat mich jede Blume im Garten meiner Oma oder auf den Feldern fasziniert“, erzählt Dörner. Der gesamte Produktionsprozess am Hof findet, von der Aussaat über die Aufzucht der Jungpflanzen bis hin zum fertigen Arrangement, unter ihrer Verantwortung statt. Neben dem



Brigitte Dörner teilt ihr Wissen in Workshops sowie Führungen und setzt sich für einen nachhaltigen Blumenanbau ein.

FOTO: KATHARINA RECKENDORFER

Blumenanbau bewirtschaftet sie mit ihrem Mann auch Streuobstwiesen und produziert dort Bio-Heu. Außerdem findet man Bienenstöcke im angrenzenden Wald, welche die Bestäubung fördern. Biotope, Totholz- und Steinhaufen bieten zusätzliche Lebensräume für Tiere und Pflanzen.

## Rinder auf Wildblumenwiesen

Johann Schauer betreibt gemeinsam mit seiner Partnerin im oberösterreichischen Natternbach einen 80 Hektar großen Bio-Rindermastbetrieb, der auf eine besonders tier- und umweltfreundliche Bewirtschaftung setzt. Neben der extensiven Weidehaltung umfasst der Betrieb auch Naturschutzflächen und artenreiche Wildblumenwiesen. Auf den Ackerflächen werden neben herkömmlichem Brotgetreide auch alternative Kulturen angebaut. Die Ernte wird in einer eigenen Brotbackstube weiterverarbeitet. „Ich bin Biodiversitätsbotschafter, weil ich überzeugt bin, dass wir der Natur wieder mehr Vielfalt zurückgeben müssen. Die Landwirtschaft hat dabei eine Schlüsselrolle: Wir bewirtschaften die Flächen nicht nur, sondern wir können auch gestalterisch eingreifen und mit vergleichsweise wenig Aufwand Lebensräume vernetzen“, weiß Schauer. Genau das hat der Landwirt umgesetzt und etwa einen Teich neben dem Hof angelegt. Von diesem gehen Blühstreifen und Wildgehölzhecken aus und schaffen so neuen Lebensraum für Insekten, Kleinsäuger und Vögel. Er selbst ist überzeugter Biodiversitätsbotschafter und hebt deshalb hervor: „Biodiversität bedeutet nicht Verzicht, sondern Bereicherung für die Landschaft, die Landwirtschaft und die Gesellschaft.“



Johann Schauer führt einen Bio-Rindermastbetrieb mit Weidehaltung, Naturschutzflächen und Wildblumenwiesen.

FOTO: JOHANN SCHAUER

Laut dem Oberösterreicher wirken seine Flächen dadurch lebendiger und die Vielfalt sei unmittelbarer erlebbar. Der Aufwand, Flächen aufzuwerten und Lebensräume zu vernetzen, sei aus seiner Sicht überschaubar und er wünsche sich, dass sich die Bereitschaft dafür steigert.

Die weiteren Botschafter sind die burgenländische Pionierin im biodynamischen Weinbau, Birgit Braunstein, und die steirische Milchbäuerin Roswitha Marold. Seit heuer kann jeder, der möchte, eine passende Bäuerin oder einen passenden Bauern für die nächste Runde nominieren.

**Infos und Nominierung**
Weitere Informationen finden Sie hier

# „Nur wenn der Mehraufwand abgegolten wird, funktioniert es“

**Gerald Jungmair aus Buchkirchen (Oberösterreich) hat seinen Mastschweinestall modernisiert. Für das Tierwohl- und Technikkonzept erhielt er den OÖ Agrarpreis 2025.**

ANNA SCHAUMBERGER

In Buchkirchen im Bezirk Wels-Land führt Gerald Jungmair einen landwirtschaftlichen Betrieb mit Schweinemast und Ackerbau im Vollerwerb. Bis zum Jahr 2023 wurden auf dem Betrieb mit rund 1.000 Mastplätzen die Schweine konventionell auf Vollspalten gehalten. Doch mit den steigenden Anforderungen an die Tierhaltung und Vermarktung wuchs auch bei den Bauern der Wunsch nach Veränderung. „Wir wollten in der Entwicklung nicht stehen bleiben“, sagt Jungmair. Während andere Betriebe aus der Schweinehaltung ausstiegen, setzte er auf einen neuen Weg. Mit Erfolg: Für sein neues Haltungskonzept erhielt Gerald Jungmair den „OÖ Agrarpreis 2025“ in der Kategorie „Produktivität“, welchen das Land Oberösterreich an besonders innovative Betriebe vergibt.

Ausgangspunkt war die Überlegung, wie sich Tierwohl, Arbeitsaufwand und Wirtschaftlichkeit künftig unter einen Hut bringen lassen.



Gerald Jungmair führt einen Schweinemastbetrieb und gewann für sein Tierwohl-Konzept den heurigen OÖ Agrarpreis.

FOTOS: AGRARFOTO.COM

## Schritt für Schritt zum neuen Stallkonzept

Nach sorgfältiger Planung entschloss sich Familie Jungmair zu einem umfassenden Umbau. Ziel war eine Haltungsform, die dem natürlichen Verhalten der Tiere mehr Raum gibt und gleichzeitig praktikabel bleibt. Der bestehende Stall wurde umfassend modernisiert und um einen eingestreuten, planbefestigten Auslauf erweitert.



2023 wurde der bestehende Schweinestall komplett modernisiert und um einen eingestreuten Auslauf erweitert.

### Betriebsspiegel

Gerald Jungmair

4611 Buchkirchen, Bezirk Wels-Land

Ackerbaubetrieb und Schweinemast

75 ha Ackerfläche, 1.000 Mastplätze

Obwohl die Anzahl der Tiere gleich blieb, wurde der Platz pro Tier deutlich erhöht. Die Innenstruktur wurde so angepasst, dass die Schweine zwischen Ruhe- und Aktivitätszonen wählen können. Das Verhalten der Tiere hat sich seitdem sichtbar verändert: „Sie sind aktiver, vitaler und robuster. Sie bewegen sich mehr und wühlen gerne im Stroh“, schildert der Betriebsführer. Die Stroheinstreu biete ihnen Beschäftigung und ermögliche artgerechtes Wühlen und Nestbau.

## Technik, die entlastet

Ein wichtiger Baustein des Konzepts ist die technische Unterstützung durch einen Einstreuroboter. Da es für die Schweinemast kein passendes System gab, griff Jungmair auf ein Gerät aus der Rinderhaltung zurück. „Der Roboter streut mehrmals täglich frisches Stroh, angepasst an das Alter und Gewicht der Tiere“, so Jungmair. Das verbessert die Hygiene, reduziert Gerüche und verlängert die Intervalle für das Ausmisten. Neben dem Auslauf wurden auch ein neues Mistlager und eine Strohlagerhalle gebaut.



Technik für Tierwohl: Der Einstreuroboter verteilt mehrmals täglich frisches Stroh.

Das Futter und das Stroh stammen vom eigenen Betrieb, der Mist wird auf den Ackerflächen ausgebracht. „Was wir vom Feld holen, bringen wir wieder zurück“, fasst Jungmair zusammen.

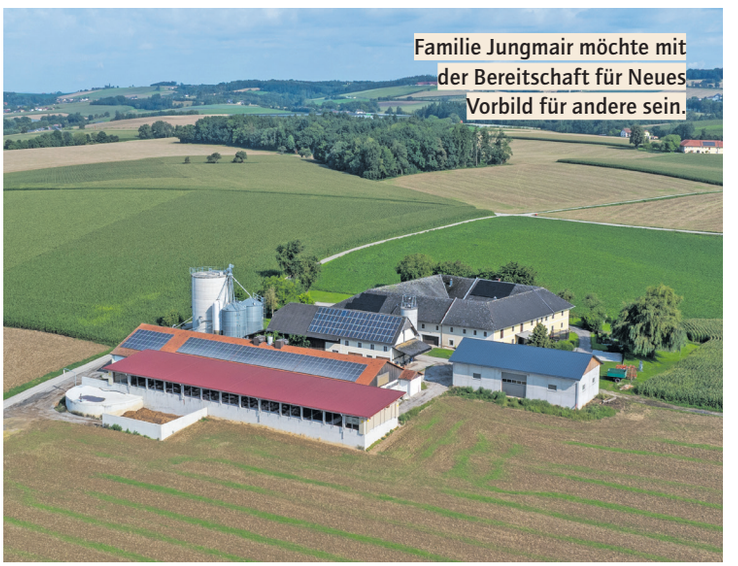
> „Wir wollten etwas schaffen, das für uns, für die Tiere und für die Konsumenten passt. Und die Schweine fühlen sich sauwohl.“
> GERALD JUNGMAIR

Dass ein Tierwohlstall arbeitsintensiver ist, war Jungmair bewusst. „Ein solcher Stall braucht einfach mehr Handarbeit, von der Strohlagerung bis zum Ausmisten.“ Umso wichtiger sei eine funktionierende Vermarktung, die die Mehrarbeit honoriert. „Nur wenn der Mehraufwand auch abgegolten wird, funktioniert das langfristig.“

## Ein Stall, der sich sehen lassen kann

Ein Vorteil: Der neue Stall kommt bei Besuchern gut an. „Am Anfang war das kein vorrangiger Beweggrund für den Umbau. Aber es freut uns sehr, dass wir den Stall heute herzeigen können.“ Seit der Inbetriebnahme im Oktober 2023 ist der neue Stall regelmäßig Ziel von Besuchen. Firmen, Berufskollegen und interessierte Konsumenten nutzen die Gelegenheit, sich vor Ort ein Bild zu machen. Die Rückmeldungen seien durchwegs positiv – für ihn ein wichtiger Beitrag zur Versachlichung der Diskussion rund um Schweinehaltung.

„Die Debatte ist oft emotional. Aber wir wollten etwas schaffen, das für uns, für die Tiere und für die Konsumenten passt. Und die Schweine fühlen sich sauwohl“, sagt Gerald Jungmair. Mit seinem Engagement und der Bereitschaft, neue Wege zu gehen, ist der Betrieb heute ein Vorzeigebeispiel für eine zukunftsfähige Schweinemast.


Familie Jungmair möchte mit der Bereitschaft für Neues Vorbild für andere sein.

# Pflanzenschutz im Herbst: Das gilt im Getreide

**Die Herbst-Unkrautbekämpfung in Wintergetreide hat sich in den letzten Jahren als sichere Maßnahme erwiesen. So verspricht die Herbizidanwendung Erfolg.**



FRANZ WEISSINGER

In Wintergerste, Winterroggen, Wintertriticale und auch in früh angebautem Winterweizen ist die Herbstanwendung in vielen Gebieten heute eine Standardmaßnahme geworden. Die Verteilung von Arbeitsspitzen, die meist gute Befahrbarkeit der Felder, ein aktives Resistenzmanagement und die gezielte Bekämpfung von schwer bekämpfbaren Ungräsern sind gute Argumente dafür. Bei der Bekämpfung von Ackerfuchsschwanz und Weidelgras gibt es zur Herbstbehandlung kaum eine wirkungsvolle Alternative. Bei extremem Druck wird aber sogar eine Spritzfolge, Herbstbehandlung gefolgt von Frühjahrsbehandlung, notwendig sein. Die Erfahrungen aus den vergangenen Jahren bestätigen, dass eventuelle Korrekturen im Frühling so zeitig wie möglich gemacht werden müssen, um noch vernünftige Wirkungen zu erzielen.

## Nur hohe Wirkungsgrade führen zum Ziel

Bei Windhalm hat die Herbstanwendung eine sichere Wirkung. Bei Ackerfuchsschwanz und Weidelgras sollte spätestens beim Auflaufen der Gräser im Herbst behandelt werden. Nur Behandlungen mit einem Wirkungsgrad von beinahe 100 Prozent bringen nachhaltige Wirkung. Um diesen Wirkungsgrad zu erreichen, sollen ein optimaler Bodenschluss durch ein gut rückverfestigtes Saatbett und ein gezielter Anwendungstermin je nach Produkt und dessen Zulassung beachtet werden.

Der Ackerfuchsschwanz ist ein Problemungras, welches aufgrund des hohen Samenpotenzials und der langen Keimfähigkeit von bis zu zehn Jahren oft unterschätzt wird. Der überbetriebliche Maschineneinsatz fördert die Verbreitung. Der Applikationszeitpunkt hat sich in den zahlreichen Exakt- und Praxisversuchen der vergangenen Jahre als ein wesentliches Kriterium für eine gute Wirksamkeit herausgestellt, nämlich zum Auflaufen des Ackerfuchsschwanzgrases. Hier sollte der gräserwirksame Wirkstoff Flufenacet (HRAC Gruppe K3 bzw. 15) zur Anwendung kommen.

## Zulassungen Flufenacet und Flame Duo

Der Wirkstoff Flufenacet hat in der EU keine erneute Verlängerung erhalten. Laut Durchführungsverordnung (EU) 2025/910 müssen die Mitgliedstaaten spätestens am 10.12.2025 die Zulassungen für Pflanzenschutzmittel aufheben, die Flufenacet als Wirkstoff enthalten. Die Aufbrauchsfristen enden spätestens am 10.12.2026. Was bedeutet das für die Zulassungen in Österreich? Für das Produkt Cadou SC sind die Fristen auch schon konkret bekannt. Die Abverkaufsfrist endet am 05.12.2025 und die Aufbrauchsfrist am 05.12.2026. Eine Anwendung ist somit für den Herbst 2026 sichergestellt. Für alle anderen Flufenacet-Produkte (Aspect Pro, Battle Delta, Fluent 500 SC, Iconic, Merkur, Nucleus, Pontos, Sunfire) sind die nationalen Fristen noch nicht im Pflanzenschutzmittelregister eingetragen.

Ebenfalls eine Zulassungsänderung gibt es beim Produkt Flame Duo. Die Zulassung für die Anwendung im Herbst wurde gestrichen. Die Aufbrauchsfrist endet am 17.06.2026. Ein Einsatz mit Flame Duo ist für den Herbst 2025 also letztmalig möglich, sofern das Produkt vor dem 18.06.2025 gekauft wurde.

## So geht's

Der Bekämpfungserfolg im Herbst ist von vielen Faktoren abhängig. Neben den vorbeugenden pflanzenbaulichen Maßnahmen, wie zum Beispiel richtiger Stoppelbearbeitung oder falschem Saatbett, ist es wichtig, dass keine „Ungrasstöcke" von Ackerfuchsschwanz, Ray-




Treten Problemunkräuter auf, gehört eine Behandlung im Herbst mittlerweile zum Standard.

FOTO: AGRARFOTO.COM

gräsern oder Rispe von den Raps- oder Getreidestoppeln in die neue Getreidesaat mitgenommen werden. Diese können mit Herbstherbiziden nicht zuverlässig bekämpft werden und stellen damit ein Resistenzrisiko dar. Eine Korrekturspritzung im Frühjahr ist hier meistens nur teilweise wirksam und erhöht wieder die Resistenzgefahr! Darum sollten Ungrasstöcke mechanisch im Zuge der Bodenbearbeitung oder chemisch zuverlässig vor dem Anbau bekämpft werden. Es ist wichtig, nicht zu früh anzubauen und auch, sofern möglich, eine abwechslungsreiche Fruchtfolge einzuhalten. Bodenherbizide brauchen für eine optimale Wirkung ausreichend Niederschläge und ein feinkrümeliges Saatbett. Das Saatgut muss ausreichend mit Erde bedeckt sein.

Voraussetzung für eine erfolgreiche Gräserbekämpfung ist die richtige Wirkstoffmenge je Hektar. 240 g/ha Flufenacet sind für eine gute Wirkung notwendig. 0,6 l/ha Battle Delta oder 0,5 l/ha Cadou SC (am besten im Vorauflauf bis fünf Tage nach der Saat) erfüllen diese Anforderung an die benötigten Wirkstoffmengen. Aber Achtung: Für Battle Delta und Cadou SC ist auf leichten bis mittleren Böden eine geringere Aufwandmenge vorgeschrieben, daher wird in solchen Fällen eine wirksame Bekämpfung mit diesen beiden Produkten nicht zielführend sein. Cadou SC darf auf leichten Böden außerdem nur im Vorauflauf eingesetzt werden.

### Unbedingt beachten

- Dokumentationspflichten nicht vergessen.
- Vor der Anwendung der Produkte die Gebrauchsanweisung lesen, auch diverse Anwendungsempfehlungen des Vertriebs geben Hinweise.
- Zulassungen beachten, zu finden im Pflanzenschutzmittelregister des BAES.

### Wehret den Anfängen

Als zusätzliche Problem-Ungräser haben sich mittlerweile in vielen Regionen Raygräser

*Bitte umblättern*

## Ein breites Sortiment für alle Weizenregionen

Das heimische Getreidebaugebiet besteht aus vielen Regionen und auch aus verschiedenen Verwertungsrichtungen. Die Probstdorfer Saatzucht bietet den heimischen Weizenanbauern für jeden Standort die richtige Sorte. Im Pannonikum dominieren die Premiumweizensorten ARNOLD (Extrapremiumweizen), CHRISTOPH (bewährter Allrounder), MANDARIN (absolut klimafit) und MONACO. Letztgenannter ist sozusagen ein Universalgenie und gilt auch als der leistungsfähigste Qualitätsweizen in Oberösterreich und der Steiermark. Bei den Mahlweizen stehen mit dem PEDRO-Nachfolger CALIFORNIA, dem extrem hektoliterstarken THALAMUS und dem langjährig bewährten SIEGFRIED drei absolute Top-Sorten zur Verfügung. Allesamt sind sehr flexibel in der Saatzeit, äußerst ertragsstabil und für alle Mahlweizengebiete geeignet. Das perfekte Produkt für die Veredler ist KWS KEITUM. Die meist vermehrte Futterweizensorte Deutschlands passt auch perfekt in die österreichischen Anbauregionen. Für einen Futterweizen ist KWS KEITUM eigentlich überdurchschnittlich gesund (Fusarium + + +) und äußerst fallzahlstabil. Daher wird die Sorte zum Teil auch als Keksweizen verarbeitet.




FOTO: PROBSTDORFER

Monaco: für alle Weizenregionen

*www.probstdorfer.at*

FIRMENMITTEILUNG



BLAUZUNGE

# BTV-8-Fälle steigen rasant


FOTO: PRIVAT

Auf Fieber und Läsionen achten

In Österreich ist im September 2024 erstmalig seit 2016 die Blauzungenkrankheit (BTV) wieder aufgetreten. Das für Rinder, Schafe, Ziegen, Wildwiederkäuer und Neuweltkameliden gefährliche Virus der Serotypen 3 und 4 wurde – kommend aus Deutschland und den Niederlanden – ab September 2024 nachgewiesen. Im August dieses Jahres kam über den Balkan und Italien der Serotyp 8 hinzu. Diese Virusvariante der ausschließlich über Stechmücken (Gnitzen) übertragenen Krankheit breitet sich seither aus dem Süden zunehmend in Österreich aus. So dokumentierte die Ages in den vergangenen zwei Wochen bundesweit 76 Fälle von BTV-3 und zeitgleich satte 337 Fälle von BTV-8. Neben Kärnten sind mittlerweile auch die Steiermark, Osttirol, Salzburg, Oberösterreich und zuletzt das Burgenland mit einem Ausbruch des Serotyps 8 konfrontiert. BTV-3-Fälle sind zuletzt in Oberösterreich, Salzburg, der Steiermark, Tirol, Niederösterreich und Vorarlberg nachgewiesen worden. Sowohl die Ages als auch das für Tierseuchen zuständige Gesundheitsministerium raten daher weiterhin zur Impfung klinisch gesunder Bestände, auch in jenen Gebieten, wo bereits Fälle auftreten.


Eine sorgfältige mechanische oder chemische Beseitigung der sogenannten „Unkrautstöcke“ aus der Vorfrucht beugt Resistenzen vor.
FOTO: AGRARFOTO.COM

(Weidelgräser) herauskristallisiert. In Österreich gibt es schon vereinzelt nachgewiesene Resistenzen gegenüber Sulfonylharnstoffen (HRAC-Gruppe B bzw. 2) und ACCase-Hemmern (HRAC-Gruppe A bzw. 1). Für eine wirksame Kontrolle dieser Gräser ist dieselbe Vorgangsweise wie gegen den Ackerfuchsschwanz zielführend (Wirkstoff Flufenacet).

Wenn es um die Kontrolle von Unkräutern und Windhalm (ohne Ackerfuchsschwanz und Weidelgras) geht, sind Lösungen wie Carmina Perfekt, Trinity, Stomp Perfekt und Viper Compact gut wirksam. Aber auch Battle Delta (0,4 l/ha) oder Mateno Pack je nach Bedarf in Tankmischung mit 20 bis 25 g Express SX (im Nachauflauf) sind eine gute Wahl. Die genannte Zulassungsänderung bei Flame Duo ist auch der Grund, warum der bekannte Pack Auros Xpert nicht mehr vertrieben wird. Als Ersatz für Auros Xpert ist eine Tankmischung aus 2,5 l/ha Boxer und 25 g/ha Express SX zu sehen. Eine Tankmischung mit Express SX verbessert die Wirkung auf aufgelaufene Kornblume. Auch der Wirkstoff Florasulam (Saracen, Saracen Delta, Viper Compact) ist gut geeignet für deren Bekämpfung. Ebenfalls eine gute Wirkung haben bis ins Ein- bis Zwei-Blattstadium der Kornblume Produkte mit dem Wirkstoff Chlortoluron (Lentipur 500, Carmina 640, Trinity).

Wurzelunkräuter wie Distel, Ackerwinde oder Ampfer laufen meistens erst im Frühjahr auf und werden dann in einem eigenen Arbeitsgang bekämpft.

Bei starkem Unkraut- und Ungrasdruck kann es immer wieder vorkommen, dass Korrekturmaßnahmen im Frühjahr notwendig sind. Gerade bei Korrekturspritzungen ist darauf zu achten, dass die richtigen Produkte beziehungsweise Wirkstoffe in den verschiedenen Getreidearten zur Anwendung kommen. Besonderes Augenmerk ist darauf zu richten, dass viele Wirkstoffe nur einmal pro Jahr oder Vegetationsperiode eingesetzt werden dürfen.

## Blattläuse wegen Virusgefahr beachten

Der Gelbverzwergungsvirus (BYDV) hat ein großes Schadpotenzial und kann durch Blattlauskontrolle reduziert werden. Es gibt auch Sorten, die resistent gegenüber dem Gelbverzwergungsvirus sind.

Bei der Anwendung von Herbiziden im Nachauflauf können bei Bedarf Insektizide in einer Tankmischung mitausgebracht werden. Virusübertragende Blattläuse werden hier in einem Arbeitsgang einfach miterfasst. Bei lang anhaltender schöner Herbstwitterung müssen die Bestände regelmäßig beobachtet werden. Wenn notwendig, sollten die Insektizidbehandlungen wiederholt werden. Zu beachten sind die Zulassung und die maximal erlaubte Anzahl an Anwendungen der verschiedenen Insektizide.

Wichtig ist die richtige Anwendung zum richtigen Zeitpunkt. Die Blattläuse müssen bei der Behandlung auch wirklich erfasst werden, um eine optimale Wirkung zu erzielen. Praktiker sind außerdem fest davon überzeugt, dass neben dem Einsatz von Insektiziden auch der spätere Anbauzeitpunkt bei Wintergerste einen positiven Einfluss auf den Blattlausdruck hat.

**Franz Weissinger,**
*ist Mitarbeiter der Raiffeisen Ware Austria*

## Registernummern im Überblick

Die Wirkstoffe und ihre Zulassungsauflagen sind im Pflanzenschutzmittelregister zu finden. Hier eine Auflistung der genannten Pflanzenschutzmittel und ihrer Registernummern:

Aspect Pro: 2947-0, Battle Delta: 3703-0, Boxer: 2525-0, Cadou SC: 3941-0, Carmina 640: 3085-0, Express SX: 2914-0, Flame Duo: 4094-0, Fluent 500 SC: 4015-0, Iconic: 4070-901, Lentipur 500: 3668-0, Mateno Duo: 4198-0, Merkur: 4365-0, Nucleus: 3703-901, Pontos: 3797-0, Saracen: 3562-0, Saracen Delta: 3656-0, Stomp Aqua: 3107-0, Sunfire: 4070-0, Trinity: 3209-0, Viper Compact: 3544-0

# Pachtzins: API leicht rückläufig

**Bei indexbasierten Pachtverträgen spielen Agrarpreisindex beziehungsweise Getreidepreis eine zentrale Rolle. Hier ein Überblick für die Endabrechung 2024 und die vorläufige Berechnung für das laufende Jahr.**

GERALD BIEDERMANN

Viele Pachtverträge werden über den Agrarpreisindex (API inkl. öffentliche Gelder) der Statistik Austria an die Ertragssituation in der Landwirtschaft angepasst. Bei älteren Pachtverträgen wird die Wertanpassung teilweise mithilfe des Getreidepreises durchgeführt.



FOTO: AGRARFOTO.COM

Die geringeren Preise im Ackerbau bremsen den Agrarpreisindex.

## Wertanpassung mit Agrarpreisindex

Der Index für das Jahr 2025 ist voraussichtlich erst im Herbst 2026 als endgültiger Wert für die Berechnung verfügbar. Der Agrarpreisindex ist zuletzt minimal gesunken. Die Marktpreise 2024 waren in vielen Sparten geringer als 2023, aber die öffentlichen Gelder bremsten den Rückgang durch die Valorisierung der Mittel aus der zweiten Säule.

Für die Pachtzins-Anpassung zur Ernte 2025 wird der Jahresindex des Jahres 2024 herangezogen. Der API für 2023 beträgt 140,2* (2015 = 100), jener für 2024 139,7*.

Für die Neuberechnung 2025 gilt daher folgende Formel: Der im Jahr 2024 bezahlte Pachtzins wird durch den API 2023 (= 140,2) dividiert und mit dem API 2024 (= 139,7) multipliziert. Es ergibt sich der neue Pachtzins zur Ernte 2025.

Zugleich wird von den Statistikern auch der API mit Ausgangsjahr 2010 (= 100) veröffentlicht. Dieser beträgt für 2023 143,7* und für 2024 143,2*.Bei älteren Pachtverträgen wird noch der API mit Ausgangsjahr 1995 als Mittel zur Wertsicherung des Pachtzinses herangezogen. Die endgültigen Jahreswerte betragen hier für das Jahr 2023 154,1* und für das Jahr 2024 153,5*. Aktuelle Pachtverträge sollten mit der Datenreihe 2020 (= 100) abgeschlossen werden. Hier betragen die Jahreswerte für 2023 132,0 und für 2024 131,5.

## Berechnung mittels Getreidepreis

Der Pachtzins auf Getreidepreisbasis errechnet sich aus der vereinbarten Getreidemenge (Mahlweizen, Qualitätsweizen, Mahlroggen) pro Hektar mal Kilopreis. Der entsprechende Getreidepreis ist aus dem Produktpreis und dem Preisanteil der Direktzahlung zu ermitteln. Der Produktpreis setzt sich aus dem Akonto-Anteil und einer Nachzahlung zusammen. Es bestehen regionale Preisunterschiede. Gemäß einer aktuellen Erhebung im niederösterreichischen Getreidebaugebiet liegen die Akonto-Preise etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Zusätzlich zu den Akonto-Produktpreisen sind auch öffentliche Gelder aus der ersten Säule zu berücksichtigen. Für die Erstabrechnung des Pachtzinses zur Ernte 2025 ist die festgelegte Getreidemenge mit dem vorläufigen Wert (Akonto + anteilige Direktzahlung) von 20,24 Euro je 100 Kilogramm Mahlweizen oder 21,93 Euro bei Qualitätsweizen oder 20,24 bei Mahlroggen zu multiplizieren.

Für die Endabrechnung 2024 ist die Preisdifferenz zwischen akontierten und endgültigen Getreidepreisen anhand der von der AMA bekannt gegebenen endgültigen Erzeugerpreise zu berücksichtigen. Wurde im Herbst 2024 etwa ein vorläufiger Mahlweizenpreis (einschließlich Preisanteil aus der Direktzahlung) von 20,80 Euro je 100 Kilogramm Mahlweizen berücksichtigt, ist nun die Differenz von 3,62 Euro zum Verrechnungstermin September, 5,50 Euro zum Verrechnungstermin Oktober oder 4,49 Euro zum Verrechnungstermin November nachverrechenbar.

Die akontierten Getreidepreise 2025 entsprechen in etwa jenen von 2024, wobei die Qualitätszuschläge bei Weizen geringer als im Vorjahr ausfallen.

** Werte jeweils Preisbasis 2020*

**DI Gerald Biedermann,**
*ist Betriebswirtschaftsberater in der LK Niederösterreich*



# Die besten Landtechnik-Innovationen

**Die DLG hat die Gewinner des Innovation Awards Agritechnica bekannt gegeben. Gold geht an Müller Landmaschinen zusammen mit Aebi und an Claas.**

MICHAEL STOCKINGER

Der Innovation Award ist der führende Neuheitenpreis der Landtechnik, der „Oscar“ der landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte. Zu der Auszeichnung wurden in diesem Jahr 251 Neuheiten eingereicht. Die DLG-Neuheitenkommission vergab im Vorfeld der weltweit führenden Landtechnikmesse Agritechnica von 9. bis 15. November in Hannover daraus zwei Gold- und 22 Silbermedaillen.




70-Tonnen-Quaderballenpresse von Claas mit einem komplett neu entwickelten Maschinenkonzept

FOTO: CLAAS



„Line Traction“ ersetzt Differenziale durch Hydrostatik in den Planetenendantrieben.

FOTO: MÜLLER LANDMASCHINEN

## Gold für neues Antriebssystem

Das von Müller Landmaschinen und Aebi völlig neu entwickelte Antriebskonzept „Line Traction“ hat die Jury überzeugt. Es ersetzt die bisher üblichen Längs- und Querdifferenziale durch eine Hydrostatik in den Planetenendantrieben. „Damit ist erstmals auch bei Kurvenfahrten ein Antrieb jedes Rades mit der richtigen Drehzahl möglich, was die Traktion entscheidend verbessert und die Sicherheit im Grenzbereich deutlich erhöht“, so die Kommission in ihrer Kurzbegründung. Zudem wird mit der Technologie die Grasnarbe geschont.

Demonstriert wurde das neue Konzept mit einem Aebi Terratrac, gemeinsam mit der Firma Müller wurde es entwickelt und zur Serienreife gebracht. Die Antriebswellen aller vier Räder weisen dabei immer die gleichen Drehzahlen auf. Deren Anpassung erfolgt erst in den nachgeordneten Planetenendantrieben. Hier verläuft der Leistungsfluss vom Sonnenrad über den Planetenträger zur Radnabe. Im Gegensatz zu klassischen Endantrieben ist das Hohlrad beim Line-Traction-Antrieb aber nicht fest mit dem Achsgehäuse verbunden, sondern wird über eine außenliegende Kurvenscheibe und Radialkolben hydrostatisch abgestützt. Dem kurvenäußersten Rad kommt dabei immer die Rolle des „Masters“ zu, was bedeutet, dass die Hydrostatik das Hohlrad komplett fixiert. Bei den übrigen Rädern («Slaves»), die kürzere Wege zurücklegen, werden die Proportionalventile so weit geöffnet, bis sich die jeweiligen Soll-Drehzahlen in Abhängigkeit von Lenkwinkel und Geschwindigkeit einstellen.

## Vergoldete Quaderballentechnik

Die Claas-Maschine mit Ballenmaß 120 x 90 Zentimeter soll beim Pressen von Stroh bis zu 70 Tonnen Durchsatz pro Stunde und konstante Ballendichten von 210 Kilogramm pro Kubikmeter (kg/m³) erreichen, in der Spitze sogar bis zu 235 kg/m³. „Diese Leistungen werden unter anderem durch das in den Rahmen integrierte Hauptgetriebe mit geradlinigem Kraftfluss ermöglicht. Der innovative Antrieb arbeitet mit zwei längs zur Fahrtrichtung angeordneten Schwungrädern mit 1.650 Umdrehungen pro Minute, die viel Antriebsenergie speichern und so einen gleichmäßigen Pressvorgang sicherstellen. Neben zwei Powerbändern erfolgt die Kraftübertragung ausschließlich über effiziente, verlust- und verschleißarme geschlossene Getriebe. Sensoren im Rotor- bzw. Raffergetriebe erfassen die Getriebebelastungen und regeln permanent automatische Assistenzsysteme, beispielsweise für die KI-gestützte Pressdichteregelung und die Steuerung der Ballenlänge“, erklärt man bei Claas. Dort wird auch auf einen neuartigen, mechanisch betriebenen Einzelraffer für die Vorkammer sowie einen neu entwickelten Knoter verwiesen. Letzterer erzeugt zwei Schlaufenknoten pro Bindevorgang und soll damit die Vorteile von McCormick- und Deering-Knotern vereinen. „Und zwar ohne deren jeweilige Schwächen zu übernehmen. Er kombiniert hohe Knotenfestigkeit mit geringer Garnspannung, ohne Garnreste auf dem Feld zu hinterlassen“, so die Produktexperten.

## Versilberte Präzision beim Hacken

Auch die österreichische Firma Einböck darf sich über eine Silbermedaille freuen. Das gemeinsam mit Claas E-Systems entwickelte Smart-Hill-System ist eine innovative Erweiterung des kamera-




gesteuerten Verschieberahmens Row Guard. Die hier verbaute, hochauflösende Stereokamera Claas Culti Cam analysiert Farbinformationen und 3D-Oberflächenmodelle, um die Hangneigung präzise zu erfassen.

Der integrierte Geräterechner verarbeitet die Daten in Echtzeit und steuert eine zusätzlich verbaute, rotierende Achse über ein Proportionalventil an, die wiederum das Hackgerät automatisch in einem 90°-Winkel zur Pflanzenreihe ausrichtet und so eine nichtlineare Abdrift in Hanglagen oder auch bei großen Lenkbewegungen kompensiert. Durch diese zusätzliche Rotationsebene soll nun auch im Hang präzise und schnell gehackt werden können und so der dortige Einsatz von Fingerhacken erstmals zuverlässig möglich sein.

## Neues Grenzstreusystem

Generell spielen smarte Lösungen und Präzision bei den mit Silber ausgezeichneten Neuheiten eine große Rolle. Mit dem verbesserten Grenzstreusystem von Rauch ist es erstmalig möglich, die Drehzahl der rechten Streuscheibe bei einem Zweischeiben-Düngerstreuer mit mechanischem Zapfwellenantrieb zu regulieren. Der Fahrer kann sie stufenlos von 900 auf 400 Umdrehungen pro Minute aus der Fahrerkabine reduzieren. Dies soll eine genauere Verteilung des Düngers an der Feldgrenze durch steiler abfallende Grenzstreubilder ermöglichen und somit die Gefahr von Düngerkörnern auf Wegen und anderen Nichtzielflächen reduzieren. Insbesondere für kleinere Betriebe ist die Technik eine interessante Lösung.

## Kreiselzettwender per Tastendruck einstellen

Mit OptiSet von Krone kann man über eine Funkfernsteuerung aus der Kabine den Streuwinkel aller Kreisel zentral und synchron per Tastendruck stufenlos zwischen 13 und 19 Grad einstellen. Insbesondere bei heterogenen Grünlandaufwüchsen sollte sich dadurch ein gleichmäßiger Trocknungsprozess steuern lassen. Zudem

*Bitte umblättern*

## Alle Medaillen-Gewinner auf einen Blick

**Gold**

-) Müller Landmaschinen in Zusammenarbeit mit Aebi für: Line Traction
-) Claas: Gesamtkonzept einer 70-Tonnen-Quaderballenpresse

**Silber**

-) Same Deutz-Fahr Deutschland (Gemeinschaftsentwicklung mit Stereolabs): Deutz-Fahr Tags – Tractor Assisted Guidance System
-) Claas: Vorausschauendes, vollständig adaptives Antriebsstrang-Managementsystem für stufenlose Traktorgetriebe
-) Grimme: Go-Clean-Konzept – einfache und sichere Reinigung beim Fräsen
-) Lemken: iQblue fan automation – automatisierte Gebläsesteuerung
-) Rauch Landmaschinenfabrik: VarioSmart
-) Amazonen-Werke H. Dreyer: ZA-TS 01 AutoSpread
-) Börger Drehkolbenpumpen: Bioselect RC 250
-) Einböck (Gemeinschaftsentwicklung mit Claas E-Systems): SmartHill
-) Horsch: Proaktives BoomControl
-) Carl Geringhoff Vertriebsgesellschaft: Yield EyeQ
-) Schumacher: EasyCut3 (EC3) QuickFit Schnittsystem
-) New Holland: Corn Header Automation
-) Grimme (Gemeinschaftsentwicklung mit Ricon): Riconda – patentiertes Siebband mit einzigartigem, verschleißfestem und wartungsfreiem Verbindungssystem
-) Maschinenfabrik Bernard Krone: OptiSet beim Krone Vendro
-) Claas, Fendt und New Holland (Gemeinschaftsentwicklung mit KU Leuven, Mebios Biophotonics): Cemos Auto Chopping – automatisch gesteuerte Kornaufbereitung auf Basis von KI-gestützter CSPS-Echtzeit-Analyse, ForageQuality-Cam und ForageCam
-) Claas: Gesamtkonzept Jaguar 1000
-) Nokian Heavy Tyres: Intuitu Smart Pressure Assistant for Nokian Tyres Soil King VF tires
-) Amazonen-Werke H. Dreyer und Sky Agriculture: EasyMatch – Düngererkennung mittels KI – und Fertieye – Smartphone image analysis for a fertiliser spreader adjustment in field conditions
-) Arnold NextG: Spurführungssystem Duxaplha

RAUCH

KOSTENLOSES
GRENZSTREUEN MIT
DEM **RAUCH TELIMAT**




**RAUCH MDS 20.2 E-CLICK**

- Nutzlast max. 2.000 kg
- Inhalt 900 Liter
- Streubreite bis max. 24 m
- Einfüllsieb
- Elektrische Bedienung E-Click
- Wartungsfreies Ölbadgetriebe
- Grenzstreueinrichtung Telimat T1

**Jetzt Neu:** Isobus als Option erhältlich

* inkl. 20% MwSt. Aktion gültig von 01.10.2025 bis 31.10.2025. Alle Informationen und Aktionsbedingungen finden Sie unter lagerhaustc.at/aktionen

**Infohotline: 0664 81 24 254**

Lagerhaus Technik

onfarming.at

ist die Lösung auch in anderer Hinsicht zukunftsweisend: Sie ermöglicht eine automatische Anpassung im autonomen Einsatz und trägt dazu bei, die Effizienz und Qualität der Futterbergung langfristig auf hohem Niveau zu halten.

### Vollautomatisierter Maispflücker

Ein Beispiel für verbesserte Mähdruschtechnik ist „Corn Header Automation“ für zwölf- und sechzehnreihige Maispflücker von New Holland. Das System arbeitet mit mehreren Sensoren, Kamera und KI. Die Regeltechnik passt mit den ermittelten Daten die Pflückintensität und die Neigung des Pflückers kontinuierlich an die Erntebedingungen an.




OptiSet von Krone für die Streuwinkelverstellung beim Kreiselzettwender

FOTO: KRONE

Der vollautomatisierte Maispflücker soll damit die Aufnahmeverluste um bis zu 50 Prozent reduzieren können. „Gleichzeitig wird die Energieeffizienz der Körnermaisernte verbessert und der Mähdrescher konsequenter an seiner Leistungsgrenze ausgelastet. Dies führt zu einer Kostenreduktion bei gleichzeitiger Entlastung des Bedieners und ist eine Grundlage zur Vollautomatisierung der Körnermaisernte“, ist auf der Webseite der weltgrößten Landtechnikmesse zu lesen. Mehr zu der Schau und anderen Innovationen lesen Sie im Sonderthema Agritechnica in Kalenderwoche 45.

*Compliance-Hinweis: Die entstandenen Reisekosten wurden von der DLG übernommen.*

**Videos**

Die ausgezeichneten Innovationen und insbesondere die „Line Traction“ hier in Aktion ansehen.

# Landtechnikindustrie: Das große Hoffen auf bessere Umsätze und weniger Zölle

Die europäischen Landmaschinen- und Traktorenhersteller bewegen sich aktuell in einem schwierigen Marktumfeld. „Wir reisen in einer wirtschaftlich angespannten und politisch volatilen Lage nach Hannover. Allerdings hoffen wir mittelfristig auf wieder anziehende Umsätze“, so Tobias Ehrhard, Geschäftsführer des Branchenverbandes VDMA Landtechnik, auf der Vor-Pressekonferenz zur Agritechnica. Die Auftragseingänge seien im ersten Halbjahr 2025 zwar in zahlreichen Produktsegmenten spürbar gestiegen, doch bleibe die Umsatzsituation „nach wie vor unbefriedigend“.

### Nachwirkungen von 2023

Im Rückblick auf das vergangene Geschäftshalbjahr sind noch die Ausläufer des bereits 2023 auf breiter Front einsetzenden Abschwungs sichtbar. Mussten laut VDMA die am Standort Deutschland produzierenden Hersteller 2024 noch einen Umsatzrückgang von 28 Prozent verbuchen, ist dieses Minus von Januar bis Juni 2025 auf rund zehn Prozent abgeschmolzen. Melk-, Kühl- und Fütterungstechnik sollen zuletzt eine überdurchschnittliche Performance am Markt gezeigt haben.

Ein kaum berechenbarer Unsicherheitsfaktor bleibt indes die Zollpolitik. „Die Importzölle der amerikanischen Regierung sind für die europäischen Landmaschinen- und Traktorenhersteller eine große Belastung. Schließlich zählt unsere Industrie zu den Top-Exporteuren in die USA“, erläuterte Ehrhard. Die Trump-Regierung hatte im Juli nach Gesprächen mit der Europäischen Union einen Einfuhrzoll in Höhe von 15 Prozent auf Importwaren erlassen. Was die Sache laut VDMA weiter verschärft, ist ein am 18. August nachgeschobener, erhöhter Zollsatz für Stahl- und Aluminiumprodukte. Seither werde der Stahl- und Aluminiumanteil einer Maschine mit einem Zollsatz von 50 Prozent belegt. Konkret bedeute dies, dass die bislang pauschale 15-Prozent-Regelung faktisch außer Kraft gesetzt sei. „Jetzt gilt, dass der Stahl- und Aluminiumanteil sämtlicher Maschinen erfasst und entsprechend verzollt werden muss. Bemessungsgrundlage ist der Einkaufspreis des Rohmaterials – ein riesiger Bürokratie- und Kostenfaktor, vor allem aber eine Wettbewerbsverzerrung ohnegleichen“, resümierte Tobias Ehrhard.

### Landtechnik besonders betroffen

Hinzu kommt: Im Vergleich mit den übrigen Zweigen des Maschinen- und Anlagenbaus ist die Landtechnikindustrie von dieser Protektionsmaßnahme besonders stark betroffen. „Während der erhöhte Zollsatz im Maschinenbau im Durchschnitt 30 Prozent des EU-Exportvolumens betrifft, sind es in der Landtechnik durchschnittlich 70 Prozent“, so Ehrhard. Handelspolitisch ist die Position des VDMA eindeutig: „Wir müssen so schnell es geht weg vom Protektionismus und hin zu offenen Märkten. Wo multilaterale Freihandelsabkommen nicht realisierbar sind, gilt es, bilaterale Abkommen zu schließen“, forderte der Branchenexperte.



FOTO: VDMA

Tobias Ehrhard, Geschäftsführer VDMA Landtechnik

# Der begehrte Austro Vin Award wird wieder vergeben

**Der Austro Vin Award geht in die nächste Runde. Ab sofort können Firmen Bewerbungen einreichen und ihre Innovationen für den Wein- und Obstbau, die Kellereitechnik und Vermarktung vor den Vorhang holen.**

Bereits zum vierten Mal findet von 29. bis 31. Jänner 2026 die Austro Vin auf dem Gelände der Messe Tulln statt. Die Fachmesse ist die führende Plattform für den Wein- und Obstbau in Österreich und Zentraleuropa.



FOTO: BZ/STOCKINGER

Der Austro Vin Award holt die besten Innovationen ins Rampenlicht.

## Award auf einen Blick

Der Austro Vin Award zeichnet innovative Technik in den Kategorien Wein- und Obstbau, Kellereitechnik, Vermarktung und Nachhaltigkeit aus. Ausstellende Firmen können ihre Technik-Innovationen ab sofort einreichen.

Die Preise werden bei der feierlichen Eröffnung der Austro Vin an die Sieger übergeben. Einreichungen sind bis zum 9. Jänner 2026 möglich.

## Chance nutzen und bewerben

Seit 2020 wird der Austro Vin Award im Zwei-Jahres-Turnus auf der Schau vergeben. Heimische, aber auch internationale Firmen haben mit ihm ihre Innovationen vor den Vorhang geholt. So freute sich bei der vergangenen Verleihung Deutschlands größter Hersteller von Weinbaumaschinen, die ERO GmbH, über eine Auszeichnung in der Kategorie „Weinbau“. Aber auch Anton Wottle Maschinen- und Weinpressenbau GmbH, ein mittlerweile über 100 Jahre altes österreichisches Unternehmen, konnte 2024 den Award in der Kategorie „Kellereitechnik“ gewinnen.

Auch im kommenden Jahr wird auf der Messe in Tulln der Austro Vin Award vergeben. Aussteller können ab sofort bis 9. Jänner 2026 ihre Produkte über das Anmeldeformular per E-Mail an hillbrand@bauernzeitung.at einreichen. Eine Expertenjury bewertet die Einreichungen anschließend.

Vergeben wird der Award in den Kategorien:

- Weinbau
- Kellereitechnik
- Vermarktung
- Obstbau
- Nachhaltigkeit („Nachhaltig Austria“-zertifizierte Weingüter).

Das Formular mit den Teilnahmebedingungen gibt es auf der BauernZeitung-Website. Einfach den QR-Code rechts scannen, Formular samt Produktbeschreibung ausfüllen und mit mindestens einem Bild einreichen.

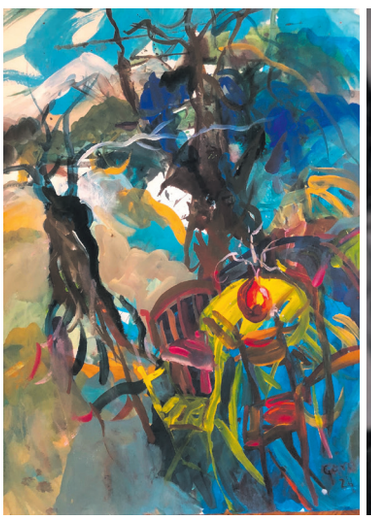
**Bewerbung**
QR-Code scannen und das Bewerbungsblatt herunterladen

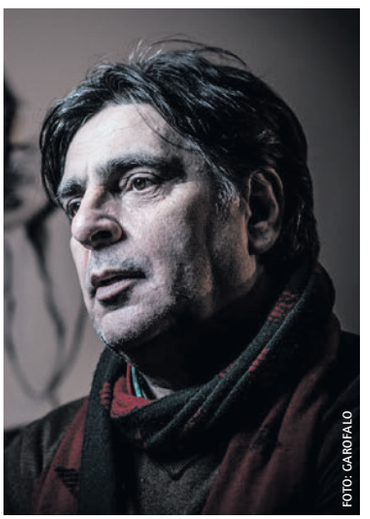
## Einzigartige Gestaltung

Auch die Gestaltung des Austro Vin Awards hat allmählich Tradition. Wie in den Jahren zuvor nimmt sich der steirisch-römische Künstler Wolfgang Garofalo dieser mit einer exklusiven Malerei an.

Seine Arbeit gilt als farbenfroh, ausdrucksstark, aber dennoch minimalistisch in den Formen. Der Mensch steht dabei im Mittelpunkt, selbst dann, wenn er Naturlandschaften abbildet.

Wichtiges Motiv ist dabei die südsteirische Landschaft, die er hell aufleuchten lässt. Dazu gehört jedoch auch die Beziehung der Menschen zu den Tieren und zur Natur, ganz wie es auch im Weinanbau der Fall ist. Neben der Gestaltung des Austro Vin Awards verbindet Garofalo seine Leidenschaft für Kunst mit jener für Wein, etwa durch die Gestaltung von Weinetiketten oder der Aktion „Malen im Weingarten“.




FOTO: GAROFALO

Das Werk „Impressionen“ von Maler Garofalo (r.) ziert die Awards.

Austro Vin TULLN
WEINBAU • OBSTBAU
KELLEREITECHNIK
VERMARKTUNG
DIE FACHMESSE:
29.–31. JÄN. 2026
Messe Tulln
www.messe-tulln.at


FOTO: ELISABETH HEIDEGGER/LK NIEDERÖSTERREICH

Komm & koch mit der Bäuerin

## *Mohnkuchen mit Apfel*

**Zutaten:** *5 Dotter*
*120 g Staubzucker*
*1 Pkg. Vanillezucker*
*150 g Mohn*
*150 g Haselnüsse*
*1 TL Stärkemehl*
*4 Äpfel, gerieben*
*5 Eiklar*

**Zum Befetten:** *Butter, Mehl*
**Zum Garnieren:** *Schlagobers, etwas Zucker nach Geschmack*

**Zubereitung:**
Die Dotter mit dem Staubzucker und dem Vanillezucker schaumig rühren. Den Mohn, die Haselnüsse, das Stärkemehl und die geriebenen Äpfel untermengen. Zuletzt den steif geschlagenen Schnee vorsichtig unterziehen und in einer befetteten und bemehlten Kuchenform bei 170 °C ca. 50 Minuten backen. Mit geschlagenem Schlagobers und mit Zucker bestreut servieren.



**Elisabeth Heidegger**
LK Niederösterreich,
Abteilung Agrarkommunikation

### Kochseminare & Cookinare

Kochseminare und „Cookinare" für Genießerinnen und Genießer unter ***www.kommundkoch.at*** oder unter ***www.landwirtschaft-verstehen.at***

# Im Herbst hört die Gartenarbeit nicht auf

**Wer im Frühjahr ein farbenprächtiges Blumenbeet haben möchte, muss jetzt den Grundstein legen. Gleichzeitig ist es die richtige Zeit, um Sträucher, Hecken, Stauden und Obstbäume in Form zu bringen.**

Tulpen, Narzissen, Krokusse, Hyazinthen oder Schneeglöckchen werden idealerweise von Ende September bis spätestens Anfang November gesteckt, noch bevor der Boden gefriert. Zwiebeln, die früh im Herbst in die Erde kommen, können bessere Wurzeln entwickeln und starten im Frühjahr kräftiger durch.

Der Boden sollte locker und unkrautfrei sein; schwere Böden lassen sich mit etwas Sand durchlässiger machen. Die Pflanztiefe beträgt in der Regel das Doppelte bis Dreifache der Zwiebelhöhe, bei Tulpen rund zehn bis 15 Zentimeter. Die Spitze gehört stets nach oben, wird leicht mit Erde bedeckt und angedrückt. Zwischen den Zwiebeln empfiehlt sich ein Abstand von etwa einer Handbreit.

Wühlmäuse haben besonders Tulpen- und Hyazinthenzwiebeln zum Fressen gern. Abhilfe schaffen Draht- oder spezielle Wühlmauskörbe, die nicht nur vor Fraßschäden


FOTO: ANDREA OBZEROVA - STOCK.ADOBE.COM

**Die Pflanztiefe beträgt etwa das Doppelte bis Dreifache der Zwiebelhöhe.**

Impressum

**Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion:** Agrar Media Verlagsgesellschaft mbH, Sturzgasse 1a, 1140 Wien, Tel. +43 1/533 14 48-500, redaktion.wien@bauernzeitung.at; **Geschäftsführung:** DI Anni Pichler, Franz König; **Chefredakteur:** Clemens Wieltsch, wieltsch@bauernzeitung.at; **Redaktion:** Dr. Michael Stockinger, Johannes Stift BA, Katharina Berger MA, Martin Machtlinger BA, Hannah Pixner (BauernZeitung Tirol), Thomas Mursch-Edlmayr (BauernZeitung OÖ); **Anzeigenleitung:** Christof Hillbrand, Tel. +43 1/533 14 48-510, hillbrand@bauernzeitung.at; **Abobestellung:** www.bauernzeitung.at/abo-bestellung, Tel. +43 732/77 66 41-822, office@abo.bauernzeitung.at, Preis: 59,- Euro im Jahresbezug (Inland), 121 Euro,- im Jahresbezug (Ausland); **Druck:** Mediaprint Zeitungsdruckerei Ges.m.b.H & Co KG, Richard-Strauss-Straße 16, 1230 Wien;

Kopien, Weiterversand, Druck, elektronische und fotomechanische Wiedergabe nur mit Genehmigung des Verlages; Alle Rechte, insbesondere die Übernahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten. Für Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen. Die Angaben und Äußerungen in Gastkommentaren, Anzeigen und Inseraten geben nicht die Meinung der Redaktion und/oder des Medieninhabers wieder. Für diese wird keine Haftung übernommen. Offenlegung gemäß §25 Mediengesetz siehe www.BauernZeitung.at

DEM EHRENKODEX DES ÖSTERREICHISCHEN PRESSERATES VERPFLICHTET

PRESSE DOKUMENTATIONS NUTZUNG

VÖZ VERBAND ÖSTERREICHISCHER ZEITUNGEN

OFFENLEGUNG ANZEIGEN


FOTO: KRANDF - STOCK.ADOBE.COM

Wühlmäuse als unliebsame Gäste

schützen, sondern auch das spätere Ausgraben erleichtern. Ein zusätzlicher Winterschutz lässt sich mit einer leichten Abdeckung aus Reisig erreichen.

## Sträucher, Stauden und Beeren

Auch die Schnittarbeiten sollten im Garten in den kommenden Wochen erledigt werden. Hecken werden zuerst seitlich, dann an der Krone zurückgeschnitten, wobei die obere Partie stets schmaler bleibt als die untere, um genügend Licht für alle Pflanzenteile zu gewährleisten. Der Schnitt sollte bei Temperaturen über 5 °C und bei bewölktem Himmel erfolgen, um Frostschäden vorzubeugen. Stauden wie Rittersporn oder Stockrosen werden etwa zehn Zentimeter über dem Boden gekappt, wobei die Überwinterungsknospen erhalten bleiben müssen, da sie den Austrieb im Frühling sichern.

Beerensträucher wie Brombeeren werden im Spätherbst geschnitten, alte fruchttragende Ruten an der Basis entfernt, junge Triebe angeleitet und Seitentriebe auf zwei Knospen zurückgeschnitten. Himbeeren erfordern sortenspezifische Pflege, Sommerhimbeeren direkt nach der Ernte, Winterhimbeeren erst im Winter, mit etwa acht bis zehn kräftigen Ruten pro Strauch.

Ziersträucher wie Liguster, Schneebälle oder Hortensien profitieren ebenfalls vom Herbstschnitt zur Formpflege und Entfernung alter oder kranker Triebe, während blühfreudige Sträucher wie Flieder und Forsythien bereits nach der Blüte im Sommer geschnitten werden sollten, um die Blühkraft nicht zu beeinträchtigen. Ein behutsamer, sorgfältiger Rückschnitt mit scharfen Werkzeugen fördert gesundes Wachstum und schützt vor Krankheiten, wobei ein zu starker Schnitt die Pflanze schwächen kann.

## Obstbäume auslichten

Ein sonniger, frostfreier Tag eignet sich am besten, um abgestorbene und kranke Äste zu entfernen. Zusätzlich sollten Wassertriebe im Inneren der Krone sowie Konkurrenztriebe am Stamm herausgenommen werden. So bleibt die Krone lichtdurchlässig, die Früchte reifen optimal und die Baumform wird langfristig gesichert. Geeignetes Werkzeug erleichtert das Auslichten:

Rosen- oder Heckenscheren für Blüten und dünne Zweige, Baumscheren und Sägen für kräftigere Triebe, Astscheren für dickere Äste in erreichbarer Höhe.


FOTO: YEKATSERYNA - STOCK.ADOBE.COM

Abgetragene Ruten von Himbeerstauden entfernt man an der Basis.

LEBENSMITTELABFALL

# Wertschätzen statt wegwerfen


FOTO: FORMEZZ - STOCK.ADOBE.COM

Viele Lebensmittel landen im Müll.

Am 29. September war der Internationale Tag gegen Lebensmittelverschwendung. Weltweit werden an diesem Tag Wege aufgezeigt, wie weniger Essen im Müll landen könnte. Denn nach wie vor werden große Mengen an wertvollen Nahrungsmitteln entsorgt: von Obst und Brot über Gemüse bis hin zu Milchprodukten oder Selbstgekochtem.

Die Gründe dafür sind vielfältig: Häufig verderben oder verschimmeln Lebensmittel, werden im Kühlschrank vergessen oder in zu großen Mengen zubereitet. Auch Unsicherheit über die tatsächliche Haltbarkeit oder ein abgelaufenes Mindesthaltbarkeitsdatum führen oft zu unnötiger Entsorgung. Fachleute betonen deshalb, dass mehr Bewusstsein und bessere Kenntnisse im Umgang mit Lebensmitteln notwendig sind.

Schon mit einfachen Maßnahmen lässt sich viel erreichen: Wer gezielt einkauft, Speisen portioniert, Reste kreativ verwertet oder Lebensmittel einfriert, trägt dazu bei, dass weniger im Müll landet. Lebensmittel sind nicht nur Konsumgüter, sondern Ergebnisse von Natur und bäuerlicher Arbeit, die es wert sind, geschätzt zu werden.

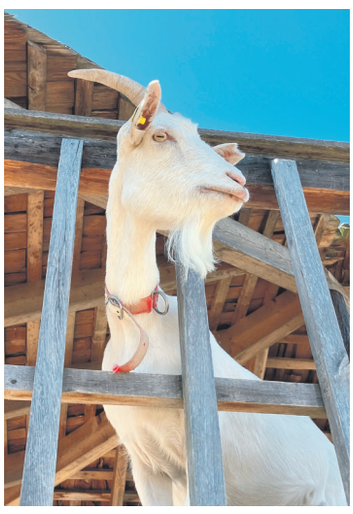
# Green Care am Linzerberg: Hoftafel für Streichelzoo

**Die Auszeichnung ist ein starkes Signal für Inklusion und tiergestützte Therapie in Oberösterreich. Auch der Wert bäuerlicher Ressourcen wird so ersichtlich.**

Am Linzerberg in Engerwitzdorf betreibt das Diakoniewerk Oberösterreich die Werkstätte „Erle“. Etwa 40 Menschen mit Beeinträchtigungen finden dort Beschäftigungsmöglichkeiten in naturnahen Arbeitsfeldern. Das Repertoire reicht von der Kochwerkstatt über die Grüne Gemeinschaftswerkstatt bis hin zum biozertifizierten Streichelzoo. Letzterer wurde nun als Green-Care-Betrieb zertifiziert und kürzlich mit einer Hoftafel ausgezeichnet.

## Arbeit als Teilhabe – und Tiere als Brücke

Für das Diakoniewerk Oberösterreich ist die Zertifizierung ein Zeichen für die Qualität der Werkstätte Erle als inklusiver Lebens- und Arbeitsort. „Arbeit bedeutet, etwas Sinnvolles zu tun, gesehen zu werden und Teil der Gesellschaft zu sein. Mit natur- und tiergestützten Angeboten wie am Linzerberg schaffen wir Strukturen, die Menschen mit Beeinträchtigungen stärken und zugleich Begegnungen nach außen ermöglichen“, erklärt Claus Patri, Leiter der Werkstätte Erle.



Der Streichelzoo ist eine Quelle für Selbstwirksamkeits-Erfahrungen.

Im Streichelzoo gibt es Pferde, Esel, Ponys, Rinder, Schafe, Ziegen und Hasen. Gemeinsam mit Mitarbeitern werden die Tiere gepflegt und versorgt – ein Alltag, der Vertrauen aufbaut und zur persönlichen Entwicklung beiträgt. „Im Streichelzoo entstehen Begegnungen, die ein Gefühl der Selbstwirksamkeit schaffen und soziales Lernen ermöglichen. Dabei sind sie verlässlich eingebettet in individuelle Begleitung“, so Patri.

> „Im Streichelzoo entstehen Begegnungen, die ein Gefühl der Selbstwirksamkeit schaffen und soziales Lernen ermöglichen. Dabei sind sie verlässlich eingebettet in individuelle Begleitung.“
> CLAUS PATRI

## Fachliche Qualität durch pferdegestützte Angebote

Für die zertifizierten Green-Care-Angebote am Linzerberg zeichnet Doris Hohenwallner verantwortlich. Sie ist ausgebildete Behindertenpädagogin, Supervisorin sowie Fachkraft für Heilpädagogische und Therapeutische Förderung mit dem Pferd. Darüber hinaus leitet sie die Ausbildung und die Landesgruppe Oberösterreich für Therapeutisches Reiten im Österreichischen Kuratorium für Therapeutisches Reiten (OKTR). In Kooperation mit dem Streichelzoo bietet Hohenwallner pferdegestützte Interventionen an. Vier Pferde und ein Großesel erweitern dafür den Tierbestand. „Pferde und Esel verfügen über ausgeprägte soziale Fähigkeiten und suchen die Interaktion mit Menschen. Diese Begegnungen nutzen wir therapeutisch und heilpädagogisch – wir vermitteln zwischen Mensch und Tier. Durch das unmittelbare Feedback der Tiere finden Menschen leichter Zugang zu sich selbst, entwickeln neue Regulationsmechanismen und eröffnen sich Schritt für Schritt neue Handlungsräume – jeweils im eigenen Tempo“, erläutert Hohenwallner.

### Betriebe als Partner

Höfe werden in Kooperation mit Sozialträgern und Institutionen zum Arbeits-, Bildungs-, Gesundheits- und Lebensort. So entstehen Angebote und Dienstleistungen für Menschen mit körperlichen oder seelischen Beeinträchtigungen oder Belastungen. Im Mittelpunkt steht die Interaktion zwischen Mensch, Tier und Natur.

## Wert bäuerlicher Ressourcen ersichtlich

Die Zertifizierung mache den Mehrwert von Green Care für die Landwirtschaft und die Menschen deutlich, betont Franz Waldenberger, Präsident der Landwirtschaftskammer Oberösterreich: „Am Linzerberg wird sichtbar, wie wertvoll bäuerliche Ressourcen für die soziale und pädagogische Arbeit sein können. Green Care ist nicht nur eine Form der Diversifizierung für unsere Betriebe, sondern erschließt diese Ressourcen für Menschen, die davon ganz besonders profitieren. So entsteht eine besondere






Doris Hohenwallner und Claus Patri mit der neuen Hoftafel



Pferde und Esel erweitern den Tierbestand am Linzerberg für tiergestützte Angebote.

FOTOS: LK OÖ/HEIDI REISNER

Verbindung zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft."

Günther Mayerl, Geschäftsführer der Green Care Entwicklungs- und Beratungs-GmbH, unterstreicht die Bedeutung der Zusammenarbeit: „Gerade im tiergestützten Bereich ist Qualität entscheidend. Die enge Kooperation mit dem Österreichischen Kuratorium für Therapeutisches Reiten und Partnern wie dem Diakoniewerk sichert diese Standards und stärkt zugleich die fachliche Vernetzung."

## Für Begegnungen und auch Entlastungen

Auch der Bürgermeister von Engerwitzdorf, Herbert Fürst, und die Vizebürgermeisterin von Gallneukirchen, Regina Penninger, betonten in einer gemeinsamen Stellungnahme: „Der Linzerberg ist ein Ort, an dem Teilhabe konkret wird. Die

> „Hier wird sichtbar, wie wertvoll bäuerliche Ressourcen für die soziale und pädagogische Arbeit sein können."
> FRANZ WALDENBERGER

Angebote entlasten Familien, schaffen Begegnungen und stärken unseren gemeinsamen Sozialraum." Denn der Streichelzoo ist auch ein besonderer Ort der Offenheit: Er steht nicht nur den Menschen der Werkstätte offen, sondern lädt auch externe Besucher ein. So entsteht ein Miteinander, das Menschen mit und ohne Behinderung zusammenbringt und die Region bereichert.

TIPP DER WOCHE

# Verändertes Sehvermögen im Herbst

**Erhöhtes Unfallrisiko: Viele unterschätzen, wie schnell sich die Sehleistung im Straßenverkehr in der neuen Jahreszeit verändert.**

Mit den kürzeren Tagen und schlechteren Sichtverhältnissen erhöht sich im Straßenverkehr die Unfallgefahr. Veränderte Licht- und Witterungsbedingungen machen regelmäßige Sehtests nicht nur sinnvoll, sondern sicherheitsrelevant. Schon kleine Veränderungen der Sehstärke können Reaktionszeiten verlängern und wichtige Details im Straßenverkehr verschwimmen lassen.

## Gefahren erkennen

Tiefstehende Sonne, plötzliche Wechsel zwischen Licht und Schatten und die häufige Anpassung der Augen zwischen Fern- und Nahsicht – etwa beim Blick vom Verkehr auf das Navi – beanspruchen die Augen im Herbst besonders stark. Hinzu kommt: LED-Scheinwerfer moderner Fahrzeuge erzeugen oft Blendung, die ohne passende Korrektur noch stärker wirkt. Moderne Brillengläser oder Kontaktlinsen mit speziellen Beschichtungen können Blendung reduzieren und den Kontrast erhöhen, was entscheidend ist, um Gefahren rechtzeitig zu erkennen.

Augenoptikermeister befassen sich neben der klassischen Sehschärfenprüfung auch mit Aspekten wie Nachtsehen, Blendempfindlichkeit und Kontrastwahrnehmung – Faktoren, die im Alltag, beim Arbeiten und unterwegs von Bedeutung sein können. Spezielle Sehprüfungen zeigen oft Unterschiede, die im normalen Alltag kaum auffallen, aber bei bestimmten Situationen relevant werden können. Moderne Beschichtungen wie Anti-Reflex oder Kontrastfilter können das Sehen zusätzlich angenehmer machen.

## Drei Schritte für mehr Fahrsicherheit

- Regelmäßige Sehkontrolle: mindestens alle zwei Jahre, ab 65 Jahren jährlich – bei Auffälligkeiten sofort.
- Sehhilfe aktuell halten: Brillengläser und Kontaktlinsen an individuelle Bedürfnisse anpassen (Nachtsehen, Kontraststeigerung)
- Gute Vorbereitung für Kontaktlinsenträger: Tragedauer beachten, Nachtbenetzung im Auto griffbereit, Ersatzbrille mitführen.



FOTO: ANYA BERKUT - STOCK.ADOBE.COM

Sicherheit im Straßenverkehr bedeutet auch: Gute Sehleistung.

FISCHLHAM

# Abenteuer im Obstgarten: Wandertag zum Lexengut

35 Kindergartenknirpse und 40 Volksschulkinder der ersten und zweiten Klassen aus Fischlham machten sich kürzlich auf zu einem gemeinsamen Wandertag in den Obstgarten von Regina und Klaus Lindinger, das „Lexengut“ in Ornharting. Dort erlebten die Kinder einen spannenden Vormittag.

Schon bei der Ankunft am Betrieb sprühten sie vor Neugier. Regina und Klaus Lindinger erzählten einiges über die Arbeit im Obstgarten. Danach berichtete Imkerin Martina Marschner, die mit ihrem Mann Georg Bienenstöcke beim Obstgarten stehen hat, über die wichtige Bestäubungsarbeit der Bienen und wie sie der Natur nützen.



Die kurze Anstrengung beim Saftpressen lohnte sich.

## Der beste Apfelsaft: Frisch gepresst am Hof

Im nächsten Schritt ging es dann ans Eingemachte: Die Kinder durften selbst Äpfel ernten und auch gleich Saft daraus pressen. Die Aufregung war groß, als die ersten Tropfen des frischen Apfelsafts in die Gläser flossen. Nach den ersten Kostproben waren sich alle einig: Es war natürlich der beste Saft, den sie je getrunken hatten.

„Es war uns eine große Freude, den Kindergarten- und Volksschul-Knirpsen unseren Obstgarten zeigen zu können. So erleben die Jüngsten hautnah, dass die Äpfel nicht im Supermarkt wachsen“, meinten Regina und Klaus Lindinger schmunzelnd. Übrigens können nicht nur Kinder im Obstgarten selbst Hand anlegen: Bis Mitte Oktober ist der „Selbstpflück-Garten“ für Äpfel-Liebhaber noch geöffnet.

„Im Vorjahr haben wir erstmals unseren Obstgarten zum Selberpflücken geöffnet und sehr gute Erfahrungen gemacht. Die Menschen kamen gerne vorbei, um sich den Apfel frisch vom Baum zu holen“, machte Klaus Lindinger auf das Angebot aufmerksam.




FOTO: PRIVAT

Mit dem Traktor ging es in kleinen Gruppen sicher durch den Obstgarten, wo die roten Äpfel zum Pflücken einluden.




ARBEITSPLATZFÖRDERUNG

# Zuschuss für Nachfolger am Hof

**Damit Jungbäuerinnen und Jungbauern hauptberuflich mitarbeiten und sich auf die spätere Betriebsübernahme vorbereiten können, gibt es eine Förderung.**

Bauernhöfe sind komplexe Unternehmen, die nicht von heute auf morgen ohne Erfahrung übernommen werden können“, betont Oberösterreichs Agrarlandesrätin Michaela Langer-Weninger. Um den Übergang in die nächste Generation zu erleichtern, leistet das OÖ Agrarressort eine Arbeitsplatzförderung für junge Menschen, die hauptberuflich am Hof arbeiten und so auf eine spätere Betriebsübernahme vorbereitet werden.

## Wirtschaftlich oft keine Vollanstellung möglich

Landwirtschaftliche Betriebe stehen vor großen Herausforderungen, wenn es um die Hofnachfolge geht. „Wie in jedem anderen Unternehmen ist es unerlässlich, dass Fach- und Führungskräfte frühzeitig an



FOTO: LAND OÖ/HAAG

Das Land Oberösterreich bemüht sich um künftige Hofnachfolger.



FOTO: AGRARFOTO.COM

Die Übernahme eines landwirtschaftlichen Betriebes ist komplex und nicht von heute auf morgen zu erledigen.

die neue Aufgabe herangeführt werden. Im bäuerlichen Bereich wird dies zunehmend zur Herausforderung, da die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen oft keine Vollanstellung für das zukünftige betriebsleitende Familienmitglied ermöglichen", erklärt Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger. Das Agrarressort hat sich daher entschlossen, Gegenmaßnahmen zu treffen.

## Gefährdete Hofnachfolge: Agrarressort unterstützt

Mit einer Arbeitsplatzförderung wird für landwirtschaftliche Betriebe ein Anreiz geschaffen, junge Frauen und Männer als hauptberufliche Arbeitskraft im Betrieb anzustellen und so gezielt auf die spätere Betriebsführung vorzubereiten. Im vergangenen Jahr konnten bereits 277 Antragsteller aus ganz Oberösterreich von dieser Maßnahme profitieren, was eine Fördersumme von etwa 390.000 Euro bedeutet.

„Wir müssen sicherstellen, dass unsere bäuerlichen Betriebe auch in Zukunft erfolgreich und nachhaltig geführt werden. Dazu brauchen wir gut ausgebildete junge Menschen, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen", unterstreicht Langer-Weninger die Bedeutung der Förderung.

## „Anerkennungsbetrag" für Fachkräfte

Hochgerechnet auf die einzelne Nachwuchs-Fachkraft ergibt sich durch die Förderung ein monatlicher Zuschuss von 120 Euro pro Jungbäuerin beziehungsweise Jungbauer. „Natürlich ist das kein volles Gehalt für eine Fachkraft, aber das ist auch nicht das Ziel", erklärt Landesrätin Michaela Langer-Weninger. Vielmehr solle der monatliche Betrag vor allem zur Entlastung bei den Sozialversicherungsleistungen beitragen und damit eine spürbare betriebliche Unterstützung bieten. „Gleichzeitig ist diese Förderung ein Zeichen der Anerkennung für die wertvolle Arbeit unserer Bäuerinnen und Bauern und ihrer engagierten, jungen Nachfolger. Wir hoffen, sie damit langfristig in der Landwirtschaft zu halten", betont die Landesrätin.

AGRARDABEI

# Mit dem Ei bei „Arcimboldo"


FOTO: BB

Von links: Haider, Burgstaller, Höckner, Brandstetter, Fuchs, Rendl

Am Linzer Südbahnhofmarkt drehte sich beim jüngsten Auftritt der Bäuerinnen bei der Radiosendung „Arcimboldo" alles um das Ei: Landesbäuerin **Johanna Haider** erklärte, wie man Frische und Haltbarkeit prüft und woran man erkennt, ob ein Ei gekocht ist. Rieds Bezirksbäuerin **Monika Rendl** verwöhnte die Besucher mit einem cremigen Eiaufstrich und machte gemeinsam mit den Bäuerinnen **Hildegard Burgstaller**, **Gabriele Höckner**, **Larissa Brandstetter** und **Sylvia Fuchs** auf die Bedeutung regionaler Lebensmittel aufmerksam. „Hinter jedem Ei, Brot, Stück Fleisch oder Gemüse steckt viel Arbeit und Wissen. Darum ist Wertschätzung so wichtig", betonte Haider.

# Auf die „Gis" gewandert


FOTO: BB

Auf der Giselawarte mit BB-Bezirksobmann Peter Preuer, BB-Präsident NAbg. Georg Strasser sowie Landes- und Bezirksbäuerin Johanna Haider

Bei Kaiserwetter fand der diesjährige Bezirkswandertag des Bauernbundes Urfahr-Umgebung auf die Giselawarte statt. Bauernbund-Präsident und Abgeordneter zum Nationalrat **Georg Strasser** war als Gastreferent geladen und wanderte mit. Gestartet wurde beim Gasthaus Reisinger. Der letzte Aufstieg zur Giselawarte belohnte die Teilnehmer dann mit einem herrlichen Blick zu den Alpen und ins Mühlviertel. Über den „Drei-Gemeinden-Stein", wo die Grenzen von Eidenberg, Gramastetten und Lichtenberg aufeinandertreffen, ging es zum Legehennen-Betrieb der Familie **Leitner**, wo zur Verköstigung geladen wurde.

## Sprechtage

Alle Sprechtage mit Anmeldung

**LKOÖ-Präs. Mag. Franz Waldenberger und LKOÖ-Vizepräs. Rosemarie Ferstl:** Telefonsprechtag Mo., 6. Oktober, 8 bis 10 Uhr; 050/69 02-15 55.

**LAbg. Mag. Regina Aspalter:** Mo., 6. Oktober, 8 bis 9 Uhr, ÖVP-Bezirkssekretariat Steyr; 0 72 52/53 164.

**LAbg. Elisabeth Gneißl:** Di., 7. Oktober, 9 bis 11 Uhr, BB-Regionalbüro Vöcklabruck; 0 664/83 26 482.

**NAbg. BPO Bgm. Ing. Klaus Lindinger, BSc:** Mo., 6. Oktober, 8 bis 9 Uhr, ÖVP-Bezirkssekretariat Wels; 0 72 42/47 642.

**BR Johanna Miesenberger:** Fr., 10. Oktober, 9 bis 12 Uhr, OÖVP-Bezirksbüro, Freistadt; 0 676/82 12 20 705 oder johanna@miesenberger.cc

**BR Ferdinand Tiefnig:** Fr., 10. Oktober 9 bis 12 Uhr, BBK Braunau; 0 664/13 53 202.

**NAbg. Bettina Zopf:** Mo., 6. Oktober, 8 bis 9 Uhr, OÖVP-Bezirksbüro Gmunden; 0 664/51 55 738.

# Ausflug ins Mostviertel

Beim Bezirksausflug der Kirchdorfer Altbauern ins Mostviertel wurde im Riess-Werk in Ybbsitz die Herstellung von traditionellen Produkten wie Kelomat und Emailgeschirr vom pensionierten Betriebsleiter erklärt. Nach dem Essen im Bergdorf Konradsheim folgte eine Führung in Waidhofen/Ybbs, der malerischen „Stadt der Türme“. Bezirksobmann Alois Rapperstorfer dankte dem Obmann der Ortsgruppe Micheldorf, Herbert Prentner, dass er als Gebietskenner die Fahrt organisiert hat.


FOTO: ERICH BRAUNREITER

**Informativer Tag für Altbauern aus dem Bezirk Kirchdorf**

# Kürbis und Wein für Altbauern


FOTO: ALTBAUERN

**Kulinarik und gemütliches Beisammensein kamen nicht zu kurz.**

Ein Bus gespannter Grieskirchner Altbauern reiste in die Südsteiermark. Von Gamlitz aus wurden die Südsteirische Weinstraße, die Sausaler Weinstraße und die Kürbisstraße erkundet – inklusive Besuch einer Kernölmühle. Im benachbarten Slowenien wurde das Weinbaugebiet Jeruzalem besichtigt. Weitere Höhepunkte waren das Schloss Seggau und das Handwerkerdörfl. Mit der schönen Wallfahrtskirche Mariatrost und einem Besuch bei der Sommeralm und der Teichalm ging eine abwechslungsreiche Viertagesfahrt zu Ende.

# Projekt für Artenvielfalt

Der „Verein Böhmerwaldvieh-Waldvielfalt“ hat das Ziel, Flächen im Europaschutzgebiet Böhmerwald und Mühltäler durch eine naturnahe, artgerechte Mutterkuhhaltung und Grünlandmahd in Hinblick auf Biodiversität zu erhalten und zu entwickeln. Die extensive Beweidung soll sich positiv auf die Artenvielfalt auswirken. Begleitet wird das Projekt durch ein wissenschaftliches Monitoring. Dem Verein wird als Startinvestition ein Betrag von 30.000 Euro vom Land OÖ für Mähgeräte und einen Heustadel bereitgestellt.


FOTO: AGRARFOTO.COM

**Ziel: Naturnahe und artgerechte Mutterkuhhaltung erhalten.**

## BauernZeitung gratuliert



**Bad Zell:** Stefanie Schinnerl, vlg. Mayrhofer in Haselbach 7, 95. Geburtstag am 19. September; Sie ist zudem 65 Jahre Bauernbund-Mitglied.



**Michaelnbach:** Johann Lehner, 80. Geburtstag; Er war viele Jahre Bürgermeister und einige Jahre Altbauernobmann in der Ortsgruppe.



**Burgkirchen:** Friederike Haberfellner, 90. Geburtstag



**Garsten:** Franziska Gaier, 90. Geburtstag

**Jubiläen an:** post@ooe.bauernzeitung.at

Abdruck unter folgenden Voraussetzungen:

**Geburtstag:** 80, 85, 90, ab dem 90. Geburtstag jedes Jahr möglich
**Langjährige Mitgliedschaft:** 40-, 50-, 60-, 70-jährige
**Hochzeit:** Goldene und Diamantene sowie darüber hinaus
**Außerordentliche Verdienste**



**Kirchham:** Margarete und Rudolf Pesendorfer „Plankenbauer“, Laitzing 5, Goldene Hochzeit



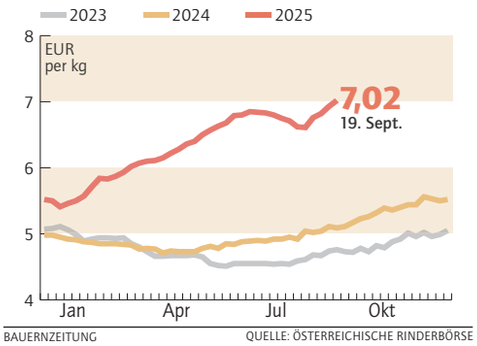
**Hagenberg:** Marianne und Josef Haslinger, Oberaich 64, Fest der Diamantenen Hochzeit



**Hagenberg:** Elisabeth und Erwin Schoissengeier, Fest der Goldenen Hochzeit

## Stiere

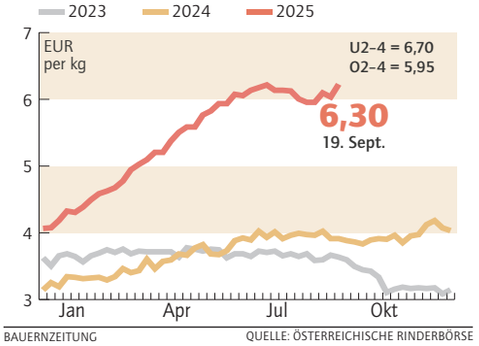
Durchschnittspreis geschlachtet, Klasse U2/3




BAUERNZEITUNG QUELLE: ÖSTERREICHISCHE RINDERBÖRSE

## Schlachtkühe

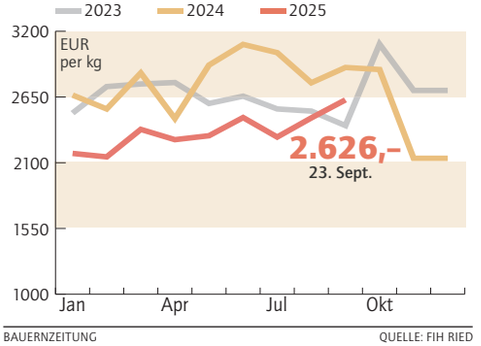
Durchschnittspreis geschlachtet, Klasse R2–4




BAUERNZEITUNG QUELLE: ÖSTERREICHISCHE RINDERBÖRSE

## Zuchtkalbinnen

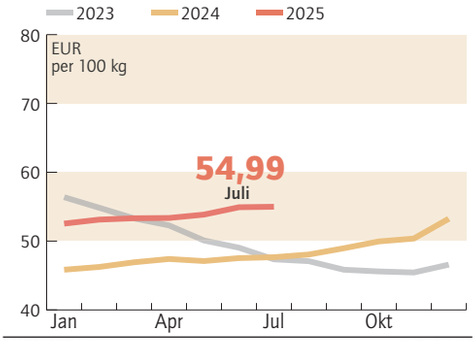
Versteigerung Ried, Zuchtkalbinnen trächtig




BAUERNZEITUNG QUELLE: FIH RIED

## Milch Konventionell

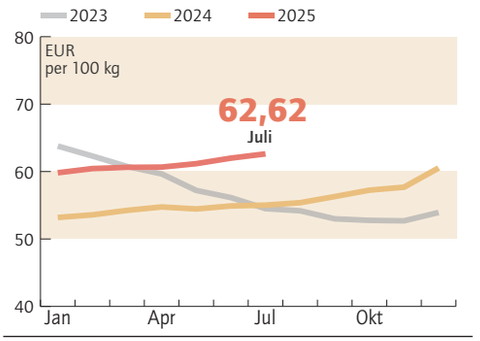
Durchschnittlicher Monatswert Erzeugermilchpreis konventionell Österreich; 4,2 % Fett; 3,4 % Eiweiß




BAUERNZEITUNG QUELLE: AMA

## Milch Bio

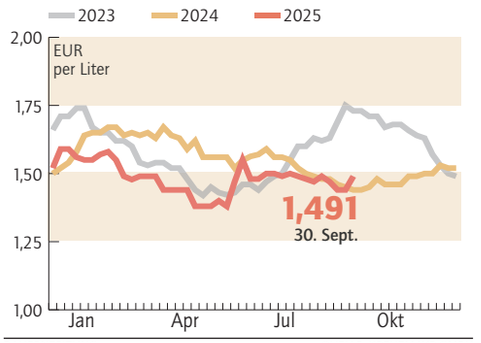
Durchschnittlicher Monatswert Erzeugermilchpreis Bio Österreich; 4,2 % Fett; 3,4 % Eiweiß




BAUERNZEITUNG QUELLE: AMA

## Diesel-Markt

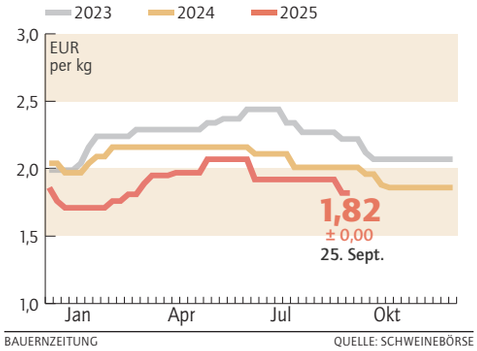
ø-Werte Kreuzmayr GmbH, Tagespreis Zapfsäule, Dienstag 9 Uhr, brutto




BAUERNZEITUNG QUELLE: KREUZMAYR GMBH

## Mastschweine

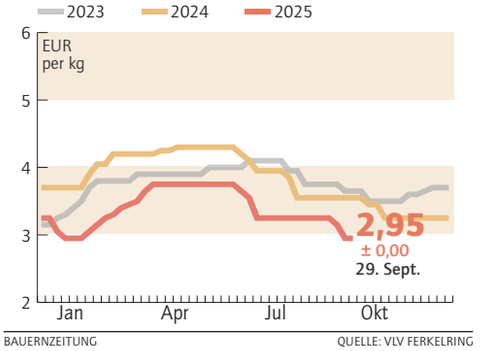
Basispreis 56 % Magerfleischanteil




BAUERNZEITUNG QUELLE: SCHWEINEBÖRSE

## Ferkel

Basispreis ÖHyb, Preis gültig für KW 40




BAUERNZEITUNG QUELLE: VLV FERKELRING

KREUZMAYR
Energie mit Sympathie

**B0 Diesel von Kreuzmayr:**
Lange Lagerfähigkeit,
motorschonend und ohne biogene Anteile.

**Jetzt bestellen:**
www.kreuzmayr.at
07272 68 47 44

**Erläuterung Preisgrafiken** Alle Preise sind netto ohne Umsatzsteuer (ausgenommen Werte vom Diesel-Markt). Es sind immer die letzten bekannten Notierungen angegeben.

# Agrarwetteranalyse für Oberösterreich

**Stand: 28.09.2025**
Zur Verfügung gestellt durch die

| Ort | Niederschlagssumme seit 1.1. heuer | Niederschlagssumme seit 1.1. 10 Jahres Ø | Niederschlagssumme letzte Woche | Temperaturabweichung September zu 10 Jahres Ø | Hitzetage (> 30° C) seit 1.5. heuer | Hitzetage (> 30° C) seit 1.5. 10 Jahres Ø |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Linz Hörsching | 617 mm | 619 mm | 2 mm | 0°C | 14 | 21 |
| Freistadt | 543 mm | 597 mm | 3 mm | 0°C | 11 | 15 |
| Ried im Innkreis | 533 mm | 719 mm | 8 mm | 0°C | 13 | 15 |
| Micheldorf | 733 mm | 954 mm | 7 mm | 0°C | 13 | 15 |

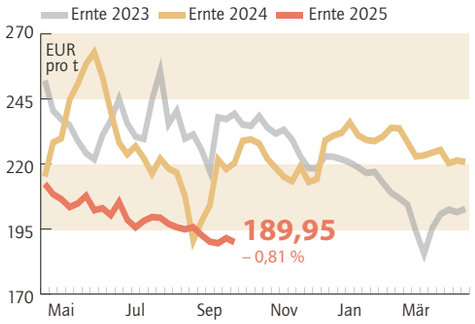
HV
ÖSTERREICHISCHE HAGELVERSICHERUNG
Wir sichern, wovon Sie leben.

Tagesaktuell und quadratkilometergenau: Das beste Agrarwetter des Landes gibt's auf hagel.at/agrarwetter

Daten: GeoSphere Austria

## Weizenpreis

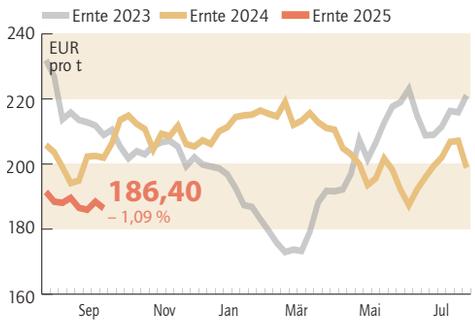
Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto




LK NÖ QUELLE: EURONEXT PARIS

## Maispreis

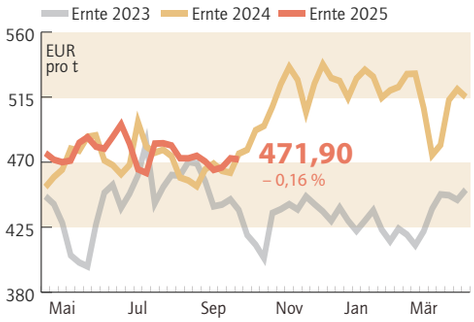
Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto




LK NÖ QUELLE: EURONEXT PARIS

## Rapspreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto




LK NÖ QUELLE: EURONEXT PARIS

GETREIDEMARKT

# Getreidekurse suchen Boden

An den internationalen Getreidebörsen scheinen sich die Notierungen nach der deutlichen Abwärtsbewegung der letzten Wochen auf dem aktuellen Niveau zu stabilisieren – So reagierten die Getreidekurse zuletzt kaum mehr auf die neuesten, nach oben revidierten Ernteschätzungen, unter anderem für Australien und Argentinien – Auch die EU-Kommission hat vergangene Woche ihre Schätzung zur europäischen Weizenernte 2025 von 128,1 auf 132,6 Mio. Tonnen nochmals erhöht – Sollte sich die Prognose bewahrheiten, wäre dies ein neues Zehnjahreshoch und ein Zuwachs von 19 Prozent gegenüber dem Vorjahr – An der Euronext Paris notierte der Dezember-Weizenkontrakt zuletzt stabil bei 188,50 €/t auf dem Vorwochenniveau – Der November-Maiskontrakt verbilligte sich im Wochenvergleich um 0,4 Prozent auf 185 €/t – Am heimischen Kassamarkt hemmen die komfortable globale Versorgungssituation sowie die günstigen internationalen Getreidenotierungen die Kauflust bei Brotgetreide – Bei Futtergetreide wurden lediglich Lieferungen innerhalb der Nassmais-Lieferverträge abgewickelt – Nassmais-Vertragsware (30 %) wird aktuell mit rund 126 €/t excl. frei Werk übernommen.

## Kartoffel in NÖ

Häufigster Erzeugerpreis zu Wochenbeginn
Preis in Euro pro 100 kg, netto

| | |
|---|---|
| Festkochende Sorten | 15–20 |
| Vorwiegend festkochende Sorten | 15–20 |

## Produktenbörse Wien

Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien,
Stand: 24.09.2025;
Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto;
Inlandsgetreide frei Verladestation Großraum Wien

| | | |
|---|---|---|
| Premiumweizen | inl., mind. 15% Protein, Fallzahl 280, 80 kg/hl | – |
| Qualitätsweizen | inl., mind. 14% Protein, Fallzahl 250, 80 kg/hl | – |
| Mahlweizen | inl., mind. 12,5% Protein, FZ 220, 78 kg/hl | – |
| Durumweizen | inl., Fallzahl mind. 250, 80 kg/hl | – |
| Mahlroggen | inl., mind. 500 Amylogramm, 71 kg/hl | 210 |
| Mais für Futterzwecke | inl., Rückstände gem. EU-VO | – |
| Mais für Industriezwecke | | – |

## Fruchtbörse Wels

Amtliches Kursblatt der O.Ö. Fruchtbörse,
Stand: 18.09.2025; Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto; ab OÖ Verladestation

| | | |
|---|---|---|
| FUTTERMITTEL | | |
| Futterweizen | HL 70 | 170–180 |
| Futtergerste | inl., HL-Gewicht mind. 62 kg | 170–175 |
| Sojaextraktionsschrot | 44% Rohprotein, GVO | 345–350 |
| Sojaextraktionsschrot | 49% Rohprotein, GVO | 375–380 |
| Sojaextraktionsschrot | 45,5% Rohprotein, gentechnikfrei | 440–445 |
| ÖLFRÜCHTE | | |
| Sojabohnen für Speisezwecke | | 385–395 |
| Sojabohnen für Futterzwecke | | 385–395 |

KARTOFFELMARKT

# Zufriedene Absatzsituation

Die heimische Speisekartoffelernte wurde witterungsbedingt in den letzten Tagen immer wieder unterbrochen – Die Knappheit an Lagerkisten hat sich dadurch etwas entschärft – In den ersten Regionen stehen die Rodearbeiten mittlerweile kurz vor dem Abschluss; in den späteren Anbaugebieten dürfte sich die Ernte jedoch bis Ende Oktober hinziehen – Die Lager sind bereits gut gefüllt – Insgesamt rechnet man mit einer gut durchschnittlichen Ernte, wobei auch heuer der Drahtwurm die Nettoausbeute noch schmälern dürfte – Mit der Nachfrage ist man aktuell zufrieden – Aktionen im LEH sorgen für gute Umsätze und auch im Export gibt es Absatzmöglichkeiten – Bei den Preisen gibt es keine Änderungen zur Vorwoche – In Niederösterreich werden für gute Qualitäten weiterhin bis zu 20 €/100 kg bezahlt, wobei unverändert Abzüge für Zwischenlagerung und höhere Logistikaufwände in Rechnung gestellt werden – In Oberösterreich liegt das Preisniveau stabil bei 20 €/100 kg.

## Biogetreide Börse Bologna

Erhoben von der Getreidebörse in Bologna,
Stand: 18.09.2025
Großhandelsabgabepreis für Biogetreide frei Verladestation Großraum Bologna in Euro pro Tonne, netto

| | | |
|---|---|---|
| Weichweizen | lose, mind. 11 % Prot., 78 kg/hl | 355–365 |
| Hartweizen | lose, mind. 11 % Prot., mind. 78 kg/hl | 332–342 |
| Mais für Futterzwecke | lose | – |

Landwirtschaftskammer Niederösterreich
Zur Verfügung gestellt von der Niederösterreichischen Landes-Landwirtschaftskammer
Redaktion: 3100 St. Pölten, Wiener Straße 64, Tel. 05 0259 DW 25111, E-Mail: markt@lk-noe.at | www.noe.lko.at

# Milchland der Seligen?

**Auf den für heimische Molkereien essenziellen Absatzmärkten in Deutschland und Norditalien purzeln die Kursnotierungen für Milch und Milchprodukte. Die Erzeugermilchpreise hierzulande zeigen sich davon immer noch unbeeindruckt.**

CLEMENS WIELTSCH



FOTO: BOJAN - STOCK.ADOBE.COM

Österreichische Tankmilch erlöste im September in Norditalien wieder deutlich geringere Preise.

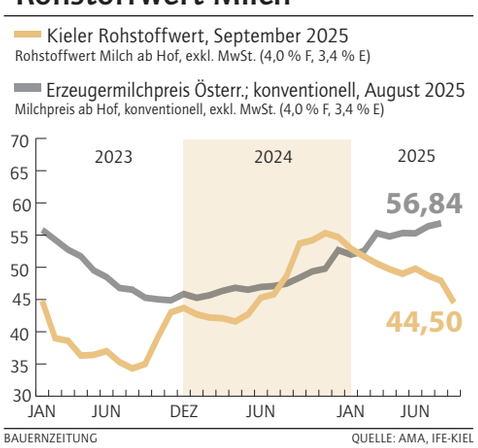
Der Erzeugermilchpreis verharrt auf hohem Niveau. So fassen die Marktexperten der AMA dieser Tage die Situation am österreichischen Milchmarkt Stand August zusammen. Tatsächlich konnte der Bauernmilchpreis im vergangenen Monat im Mittel nochmals um 0,63 Cent je Kilogramm zulegen.

Die hiesigen Molkereien und Sennereien zahlten ihren Lieferanten im Durchschnitt aller Qualitäten, Milchsorten und Inhaltsstoffe 57,04 Cent pro Kilogramm GVO-freie Rohmilch. „Der Erzeugermilchpreis konnte zum wiederholten Mal das hohe Preisniveau halten“, resümieren die AMA-Analysten. Für Biomilch erhielten die Milchlieferanten 63,12 Cent je Kilogramm, für Heumilch 58,66 Cent und für Bio-Heumilch 68,73 Cent. Im Vorjahresvergleich fällt der mittlere Milchpreis um 7,70 Cent höher aus, 2015 lag er im August bei lediglich 32,05 Cent.

## Minus 7 Prozent in Kempten

Gänzlich anders stellt sich die Situation derzeit in Süddeutschland dar. Der vom Institut für Ernährungswirtschaft (ife) herausgegebene Kieler Rohstoffwert verlor im September deutlich an Halt. Die auf Basis der Notierungswerte von Butter und Magermilchpulver an der Süddeutschen Butter- und Käsebörse Kempten errechnete Maßzahl kam im September bei 44,5 Cent je Kilogramm Milch (ab Hof, 4,0 % Fett und 3,4 % Eiweiß) zu liegen. Damit brachte die Verwertung von Milch im Süden Deutschlands um 3,4 Cent oder 7 Prozent weniger ein als im August. Im Vorjahresvergleich ist das Minus mit 17,1 Prozent sogar zweistellig. Den ife-Berechnungen zufolge wird damit der niedrigste Stand seit Mai 2024 erreicht. Von den positiven Impulsen des Jahres 2024 – mit einem Plus von 12,6 Cent pro Kilogramm binnen sechs Monaten – bleibt demnach in Deutschland nicht mehr viel übrig. Im Herbst letzten Jahres hatte sich die Situation am Rohstoffmarkt in einer knappen Verfügbarkeit sehr stark angespannt. „Die Kurse für Milchfett nahmen ein historisch hohes Niveau ein“, informieren die deutschen Analysten. Derzeit sei die Entwicklung gegenläufig, sowohl die Verwertung von Fett als auch Eiweiß bringe deutlich weniger ein.

### Rohstoffwert Milch




BAUERNZEITUNG QUELLE: AMA, IFE-KIEL



## Rückgang in Verona

Ähnliches ist auch in Norditalien zu beobachten. Die Notierung für Tankmilch aus Österreich (3,6 % Fett, pasteurisiert) in Verona büßte im September gut 10 Cent ein. Am Montag kam sie für Lieferungen frei Molkerei in Norditalien bei nur noch 49,49 bis 51,55 Cent pro Liter zu liegen. Damit nähern sich die Marktpreise im Süden zunehmend dem Niveau von 2023 an. Die rekordverdächtigen Preise von 2024 jenseits der 65 Cent rücken in weite Ferne. Die AMA-Fachleute gehen nichtsdestotrotz auch im September von leicht steigenden Erzeugerpreisen für Österreichs Bauern aus. Im Mittel soll dieser 57,50 Cent betragen haben. Und das trotz faktischem Anlieferungsplus von zuletzt 4 Prozent.

# Aktion bei Trapezprofilen und Baustahlgitter im Oktober

Die Firma „Hofer Eisen- und Stahlwaren GmbH“ in Hartkirchen (OÖ) beliefert seit 1999 Kunden in ganz Österreich. Für Dacheindeckungen bzw. Wand- und Torverkleidungen werden hochwertige Trapezprofile angeboten. Hofer liefert sämtliche Trapezprofiltypen, passgenau auf Länge zugeschnitten, bis auf die Baustelle mit dem eigenen Lkw. Die Profile sind verzinkt und beidseitig beschichtet.

Im Lieferprogramm findet sich sämtliches Zubehör wie Firstverkleidungen, Abschlussbleche, Befestigungsmaterial, Schrauben und auch Isolierpaneele. Speziell für Stalleindeckungen bietet die Firma Hofer Bleche mit Antikondensatbeschichtung an. Geliefert werden auch passende Dachrinnen mit Zubehör zu Aktionspreisen. Bei Eisen Hofer sind sämtliche PVC-


FOTO: HOFER EISEN

**Spezielle Dacheindeckung**

Rohre bis zu einem Durchmesser von 500 Millimetern samt Zubehör wie Bögen, Abzweiger, Dränageschläuche oder Druckschläuche erhältlich. Weitere Angebote: Baustahlgitter, Betonrippenstahl, sämtliches Stahlprogramm, I- und U-Träger sowie Laufschienen für Schiebetore und das passende Zubehör. Gültig für Bestellungen bis spätestens 31. Oktober 2025.

Mehr Informationen unter Tel. 0 72 73/88 64 oder *www.eisen-hofer.at*

ANZEIGE

# Pyhrn Priel Landtechnik Neueröffnung und Hausmesse

Pyhrn Priel Landtechnik feiert am 3. und 4. Oktober 2025 die Neueröffnung des Standorts nach Übernahme durch die Janu-Gruppe mit einer Hausmesse. Neben den Standorten ACA Center Janu in Gerasdorf, ACA Center NÖ-Süd in Teesdorf, ACA Center Roher in Wieselburg und Rieder Landtechnik in Kottingneusiedl wird der neue Standort in Spital am Pyhrn, vormals Kfz-Landtechnik Holli, der fünfte in der Janu-Unternehmensgruppe. Zum Produktsortiment zählen unter anderem die Hauptmarken der Janu-Gruppe und der ACA Group, Fendt Traktoren und Grünlandtechnik sowie Valtra Traktoren, Ladetechnik von Manitou und die neu hinzugekommenen CanAm ATVs und Side-by-Sides. Ergänzt wird das Angebot durch Pöttinger Grünland- und Ackertechnik sowie Uniforest Forstmaschinen. Für das leibliche Wohl wird bestens gesorgt. Standortleiter Johann Priestner und das Team von Pyhrn Priel Landtechnik freuen sich auf zahlreiche Besucher.

Kontakt: Pyhrn Priel Landtechnik JPJ GmbH, Pyhrn 1, 4582 Spital am Pyhrn, 07563/20642.

*www.pp-landtechnik.at*

FIRMENMITTEILUNG



FOTO: ACA GMBH

**Ein breites Produktsortiment wartet auf die Besucher der Hausmesse.**

## PARTNERSUCHE

**Ungarinnen, Asiatinnen,** Slowakinnen, deutschsprachig. Ehevermittlung österreichweit, Intercontact, 0664/3085882. OÖ/25K00541

**Landwirt, 56** Jahre, verwitet, aus dem Mostviertel sucht liebevolle Frau, 0650/4464112. NÖ/25K00247

## REALITÄTEN

**Betriebsgebäude für** Bauern-Hof-Laden! Top Lage! Neben Bundes- und Landesstraße. Bei Gmünd. Mit Verkaufs-, Besprechung-, Arbeitsraum, Büro, Lager und Garagen. 1248 m² Grundstück mit Parkmöglichkeit & 2 Zufahrten. Gut erreichbar und sichtbar für Kunden! Prompt verfügbar, fairer Preis: 195.000,- € netto. Info: +43650/2122717. NÖ/25K00465

**Bauernhaus auf** Leibrente, Raum Melk (gute Infrastruktur), eher nur Nebenerwerb, 2 Wohneinheiten bezugsfertig vorhanden, keine Tierhaltung möglich, keine Hunde, Tel. 0664/9912515. OÖ/25K00530

**Werden Sie** Immobilienverkäufer m/w/d! AWZ: agrarimmobilien.at, 0664/8697630. Stmk./25K00546

**Suche Kulturgrundstück** für Kauf/Pacht, Innsbruck-Land, ca. 1 ha, Rechtsa. Wolfgang Webhofer, info@anwalt-webhofer.at, 05262/20770. Tirol/25K00478

**Altes bäuerliches** Haus (Platz für Tiere mit Auslauf), geschlossene Bauweise mit schönem Innenhof (322 m²) im südlichen Waldviertel, Gemeinde Pöggstall zu verkaufen. Wohnbereich 150 m², 3 Zimmer, Küche, Bad und WC, möbliert, Etagenheizung mit Pellets, Gesamtfläche 3692 m² verbaute Fläche 1182 m², Preis auf Anfrage 0680/2084595. NÖ/25K00457

**Verkaufe Liegenschaft** mit viel Potential (ca. 4.200 m²) im Raum Hollabrunn. Bei Interesse bitte unter Tel. 0664/4420749 melden. NÖ/25K00452

**AWZ-Immobilien: VERKAUF:** Bez. LILIENFELD: 17 ha Wald, 5 ha Grünland. 0664-5674099; STRENGBERG: 5,2 ha Acker. 0664-5518318. Bez. KORNEUBURG: 2,6 ha Acker. 0664/1787818; Bez. MISTELBACH: 9,2 ha Acker. 0664/1787849. AWZ: Agrarimmobilien.at NÖ/25K00396

**AWZ-Immobilien: VERKAUF:** GMÜND: 3,1 ha Acker. 0676-5081883; Bez. HORN: 13 ha Acker. 0676-5081883; DEUTSCH WAGRAM: 4,6 ha Acker. 0664-1044580; Bez. GÄNSERNDORF: 20 ha Acker. 0664-1044580; AWZ: Agrarimmobilien.at NÖ/25K00394

**Kleine Landwirtschaft** in Groß St. Florian zu verkaufen. 0688/8682733. Stmk./25K00308

**Verkaufe großen** Bauernhof im nördlichen Tullnerfeld, 0677/61665523. NÖ/25K00306

**Dringend**

**Dringend gesucht!** Hütten, Häuser, Ferienwohnungen. Wir sind Europas größter Ferienhausvermittler und suchen Mietobjekte in ganz Österreich zur wochenweisen Vermietung an unsere Feriengäste. Informationen unter 0512/344490 oder www.novasol.at/vermieter Tirol/25K00055

**Bauernhaus auf** Leibrente, Raum Melk (gute Infrastruktur), eher nur Nebenerwerb, 2 Wohneinheiten bezugsfertig vorhanden, keine Tierhaltung möglich, keine Hunde, Tel. 0664/9912515. NÖ/25K00529

**Ackerflächen, Grünland,** Wald, Bauernsacherl, Landwirtschaften dringend gesucht. AWZ: Agrarimmobilien.at, 0664/8984000 NÖ/25K00280

**Verkaufe Ackerfläche,** Raum Scharten/Buchkirchen, 1,80 ha, 399.000,- €; Verkaufe Ackerfläche, Nähe Waizenkirchen/Stroheim, 1,37 ha, biologische Bewirtschaftung, 155.000,- €, Franz Ammerstorfer MA, RE/MAX Eferding, 0664/75052265. OÖ/25K00360

## PACHT

**Suche Pachtgrund** im Raum St. Pölten, Krems, Melk, Herzogenburg, 0660/7667366. NÖ/25K00488

**Feld zu** verpachten am Gattererberg. Zuschriften unter Chiffre-Nummer 25K00437 an Österreichische Bauernzeitung, Harrachstraße 12, 4010 Linz oder an chiffre@bauernzeitung.at

**Berghütten gesucht!** Erfolgreiches Hüttenverzeichnis sucht laufend Berghütten zur Vermietung an Urlauber. Mieteinnahmen mind. 25.000,- € im Jahr, +43660/1526040, www.huettenland.com Tirol/25K00056

## FORST UND HOLZ

**Holzwurm kauft** schönes Altholz zu Bestpreisen, Fußböden, Täfelungen usw. 0676/7446590, 05337/93281.
Tirol/25K00472

**Holzwurm kauft** schönes Altholz, Fußböden, Decken, Täfelungen, etc. 0676/7446590, 05337/93281.
OÖ/25K00424

**Kaufe Altholz** (zahle Höchstpreise), Stadlbretter, Böden, Balken. fichtner@holz-furnier.at, 0664/8598176 oder 07246/7781.
OÖ/25K00421

**Verkaufe Reisig** und Nordmanntannen 3 - 5 m, 0676/9649732. NÖ/25K00326

## TIERMARKT

**Esel und** Ponys aller Größen zu verkaufen, 0680/3080633.
Tirol/25K00558

**Suchen Partnerbetriebe** (auch Bio-Betriebe) welche unsere Jungrinder, ohne eigenen Geldeinsatz (ab mindestens 10 Stk.), Stiere, Ochsen, Kalbinnen, fertig mästen. Fa. Schalk, 0664/2441852.
Stmk./25K00544

**Graue Melk-** und Mutterkuh, ohne Horn, mit weiblichem Kalb, 3 Monate, Zuchtbuch sehr gut, 3.500,- €, 0664/2667090.
Tirol/25K00543

**Trächtige Kalbin** und Erstlingskuh, Fleckvieh zu verkaufen, 0676/5853446. NÖ/25K00537

**Verkaufe Mutterkuh** zum 5.ten Kalb trächtig. Abkalbetermin 02/2026, mit Kuhkalb 85 kg. Bezirk HF. 0664/75063200.
Stmk./25K00533

**Verkaufe schöne** BV-Milchkuh, enthornt, geb. 2021, trächtig v. WBB, Abkalbung 01/26, 12 Schafe, sowie junges Duroc Mutterschwein, 0664/2815041. Vbg./25K00517

**Kaufe BIO** und konventionelle Schlachtlämmer, Altschafe und Ziegen zu Tageshöchstpreisen gegen Barzahlung, NÖ, 0660/7169266.
NÖ/25K00495

**Kaufe BIO-Mastvieh,** Rasse, Geschlecht und Alter egal. Selbstabholung und sofortige Barzahlung. Die Tiere werden am eigenen Betrieb gemästet und in der hofeigenen Schlachtung geschlachtet. Preis nach Absprache, 0660/7169266. NÖ/25K00494

**Verkaufe wunderschönes** Haflinger Stutfohlen, 0664/4218227.
NÖ/25K00470



**LED-Stallbeleuchtung, ammoniakbeständig:** mit 5 Jahre Garantie; höchste Stromeinsparung; zu Bestpreisen, www.farm-led.at, 06235/20689-0. OÖ/25K00433

**Hybridjunghennen, auch** Bio, schon die ersten Eier anbei, volles Impfprogramm, ab sofort stark verbilligt, freie Hauszustellung. Josef Holzmeister, Trieben, 0676/3542571 oder 0676/3542572.
Tirol/25K00483

**Kaufe Schlachtvieh,** Pferde und Lämmer. Fa. Pfanner Viehhandel, 0664/5305304 oder 0664/2066515.
Tirol/25K00471

**Verkaufe Bündner** Strahlenziegen, kein HB und 4-jährigen HB-Bündner Strahlenziegenbock, 0664/1677008.
Tirol/25K00469

**Brave Alpakas** zu verkaufen, suchen guten Platz, 0676/821252542.
OÖ/25K00456

**Verkaufe hochträchtige** Kühe, Kühe in Milch, Kalbinnen, sowie Einsteller männlich/weiblich und kaufe Schlachtrinder, 0676/5393295.
OÖ/25K00455

**Verkaufe mehrerer** Ponystuten 90 - 105 cm mit Abstammung, teils geritten und gefahren, 0043664/3254293. Tirol/25K00405

**DK-Welpen für** Haus/Hof und für die Jagd geeignet, reinrassig, 0664/73883023.
NÖ/25K00356

## FUTTERBÖRSE



**Stroh-Pellets auf** Lager, 1 kg Pellets saugt bis zu 4 l Wasser, zur Fütterung als Rohfaser geeignet. Lose oder im BigBag, Ø 16 mm, nahezu staub- und keimfrei. Direkt vom Erzeuger. Tel. +437242/51295, WhatsApp: +43678/6804848 office@steinwendner.at www.steinwendner.at
OÖ/25K00438

**„Verkaufe" Stroh** in Quaderballen, mit Zustellung, kurz 26 m, fein 51 m oder super saugfähig, gehäckselt. Hubmayer Agrar, 0664/2103853.
Stmk./25K00555

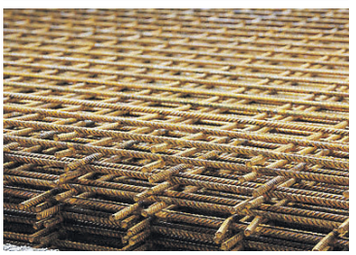
**Verkaufe Stroh** in jeder Ballenform, kurz geschnitten, gehäckselt oder Feinstroh, sowie Heu, Grummet, Silage-Ballen und Maisballen, alles auch in Bio erhältlich, mit Zustellung. 0664/9503749. Stmk./25K00554

**Bio-Heu –** verkaufe Bio-Heuballen, Zustellung tirolweit möglich, 40,- €/Ballen, 0043/650/9487686.
Tirol/25K00496

**Verkaufe Stroh** geschnitten, gehäckselt oder gemahlen in jeder Ballenform, Hallengelagert, sowie Heu, Grumet, Luzerne und Silageballen, alles auch in Bio erhältlich mit Zustellung, 02754/8707. NÖ/25K00493

**Heu, Stroh,** Strohmehl, Biertreber, Strohpellets, Sauter Agrar, +49/7343/96050. Tirol/25K00484

**Verkaufe Heu** und Stroh, Spezialware, LKW-Zustellung, 0664/4842930.
Tirol/25K00479



### Baustahlgitter-Aktion

**Isolierpaneele, Trapezprofile,** I- u. U-Träger, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschienen, PVC-Rohre... www.eisen-hofer.at, 07273/8864. OÖ/25K00428

**Heu, Grummet,** Stroh, Maisballen auch Bio, liefert Fa. Datzer, 0049/899035294, www.datzer.bayern Tirol/25K00473

**Verkaufe superschönes** trockenes Stroh (nicht schwarz oder feuersicher), 0664/3660996.
OÖ/25K00436

**Verkaufe Stroh** in Quaderballen, hallengelagert mit Zustellung, kurz 26 Messer, fein 51 Messer od. supersaugfähig – gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/2103853.
OÖ/25K00422

**Verkaufe Stroh,** in jeder Ballenform, geschnitten oder Feinstroh, extrem saugfähig, sowie Heu, Grummet, Silageballen u. Maissilageballen, auch in bio erhältlich, mit Zustellung. 02754/8707. OÖ/25K00419

**Verkaufe Heu** & Stroh, nur Spezialware, LKW-Zustellung. 0664/4842930. OÖ/25K00423




**Heu und** Stroh, Lieferung frei Hof. Löffler, Leutasch, 0664/5138127.
Tirol/25K00475

## WEINBAU

**Verkaufe Stahltanks** 5 - 8.000 l, 0,50 €/l, Kieselgurfilter 5 m², Greenmaster, Niro Übernahmetrog, Voeststeher 2,75, 7 €, Rotweinfass 25 hl., 0664/4908515. NÖ/25K00444

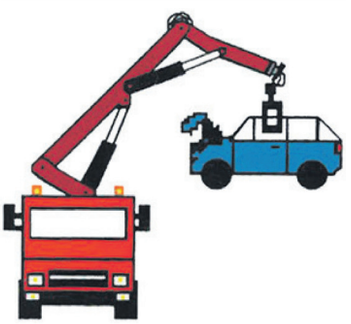
## KRAFTFAHRZEUGE

### Ankauf Allradfahrzeuge

**Kaufe Geländefahrzeuge** aus ganz Österreich, Zustand und BJ egal, auch Busse, Abholung vor Ort, 0664/99128885.
Tirol/25K00485

### AUTOANKAUF

**Kaufe alle** Geländewagen & PickUps, zahle Höchstpreise! Zustand und Pickerl egal; Barzahlung und Abholung, 0664/6563590.
Stmk./25K00552



### Autoentsorgung

**Abholung in** NÖ, Steiermark und Burgenland, 0664/5617850.
NÖ/25K00487

### Kaufe Allradautos

**Kaufe alle** Geländewagen & PickUp, Zustand/Alter/Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590. Tirol/25K00477

**Kaufe alle** gebrauchten PKW´s, LKW´s, Busse, Pick Up´s, Geländefahrzeuge und Mopeds mit oder ohne Pickerl, 0664/3625840. Stmk./25K00534

## Allradautos

**Kaufe alle** Geländewagen & Pickup, Zustand-Alter-Pickerl egal, Zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590. NÖ/25K00476

## MASCHINEN UND GERÄTE

**Suche für** KUHN Wender GF5001MH Ersatzteile + Astwanne für Krananhänger, 0664/4068645. Stmk./25K00560

**Minibagger „Takeuchi“,** Neuson; Radlader Kramer, Volvo: Gabelstapler Linde, Nissan, 0676/9401064. Stmk./25K00557

**Silofräsen neu** und gebraucht,An- und Verkauf von Silofräsen und Siloanlagen, 0664/9232577. Stmk./25K00547

**Leichtgrubber, 4** m, APV, BJ 2014; Feldspritze Hardi, 1.000 l, BJ 2012; Düngerstreuer Rauch, MDS 935, BJ 2008; u. a., 0664/4213048. NÖ/25K00440



**MONOSEM Gemüsesämaschine** MS für Feinsämereien, SCHAUPP GmbH, www.agrartechnik.cc, 0664/1508510. NÖ/25K00508

**Kaufe gebrauchte** Landmaschinen – Traktoren, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310. NÖ/25K00490

**SUCHE Frontladergabel** für Steyr PlusSerie, 450, 650, 0664/3983894. Stmk./25K00441



**Waagen ab** 0,1µ - 100 t, Eichservice, Kalibrierservice, www.rauch.co.at, 0316/816821-0. OÖ/25K00434

**Verkaufe Möre** Maskiner Kranwagen, 9 t-Brücke mit Kran F6545, sehr schöner Zustand, 0664/99612610. NÖ/25K00545

**SUCHE gut** erhaltenen Bandrechen. 0664/73093419. Stmk./25K00435

**Verkaufe Steyrer** T80 mit Mähwerk restauriert, 2 Stk. Reifen 13/6-36, 2 Stk. 7,5-16, Tel.: 0664/73563684. OÖ/25K00538

**Siloumstellungen, Silo-Vermittlung,** Ankauf Verkauf. Silofräse, Kompostwender. Ersatzteile und Reparaturen für Epple, Mengele, Buchmann, Eberl, Hassia Geräte. Mayr Epple, 4631 Krenglbach, www.mayr-epple.com, office@mayr-epple.com, Fax: 07249/46623-38, Tel.: 07249/46623 OÖ/25K00418

**Verkaufe Spezialsilo** für Streusalz, Streusplitt, Pellets, Kraftfutter, Flex-Förderschnecke, Info 0664/3584002. OÖ/25K00556

## LANDW. FAHRZEUGE

**Kleiner Forstwagen** mit Kran ab 40 PS, Astwannen für alle Forstwagen, Info 0664/3584002. OÖ/25K00559

**Suche gut** erhaltenen Ferguson X35, 0664/3713695. Tirol/25K00514

**Kaufe gebrauchte** Traktoren, Baumaschinen, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310. NÖ/25K00492



**Verkaufe Oldtimer-Traktoren:** Steyr 26PS T180, Lanz Alldog Geräteträger, Kramer KL150, 0681/84679700. OÖ/25K00442

**Kaufe gebrauchten** Mähdrescher, Strohpresse und Allrad-Traktoren, 0048/606254709. OÖ/25K00427

**Steyr Traktor** 9094A, Baujahr 2000; Betriebsstunden ca. 8.000, zu verkaufen, VP. 30.000,- €, 0676/6054199. NÖ/25K00412

**Suche Landmaschinen** gebraucht, Mähdrescher, Kartoffelvollernter und alle Landmaschinen, 0660/5314553. NÖ/25K00018


# Zuviel Holz vor der Hütte?

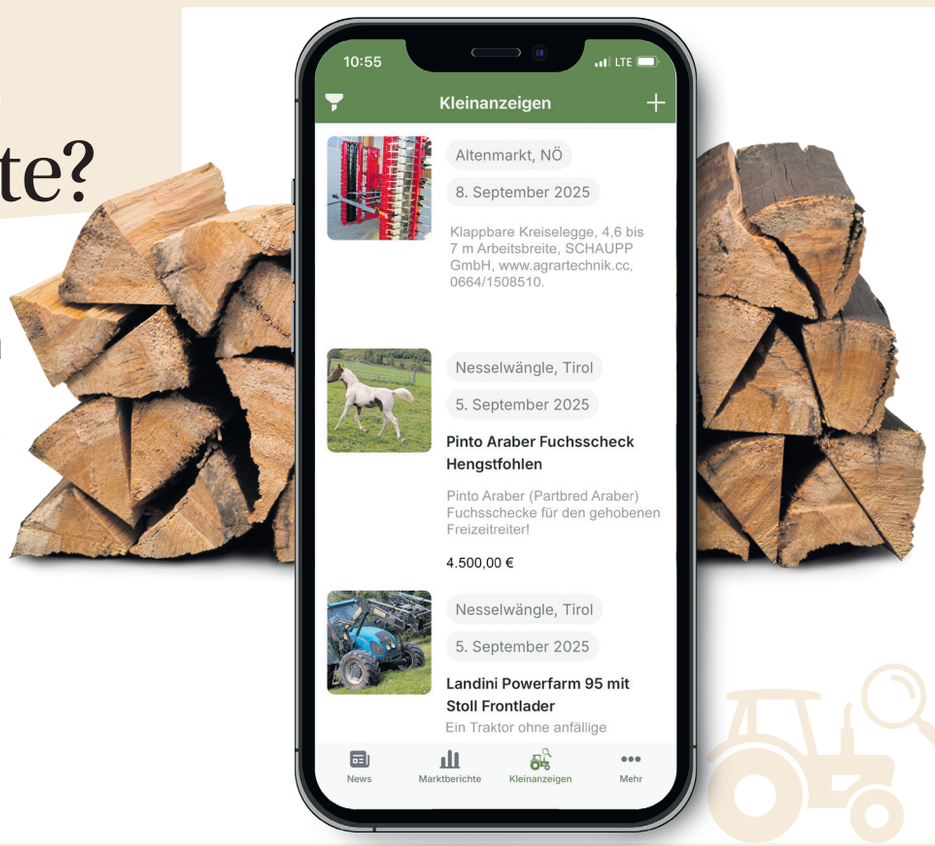
## Kleinanzeigen selber kostenlos online stellen

und/oder gleich für Print dazubuchen. Das geht mit der Kleinanzeigendatenbank auf der **BauernZeitung-App** oder unter **www.bauernzeitung.at**. Ob kaufen oder verkaufen – alles ist möglich.

**BauernZeitung-App jetzt herunterladen!**

BZ

App-Download



## VERSCHIEDENES

**Werden Sie** Immobilienverkäufer m/w/d! AWZ: Agrarimmobilien.at, 0664/8697630.
NÖ/25K00279

**Suchen zum** ehesten Eintritt einen ldw. Helfer oder Stallburschen für unseren Rinderzuchtbetrieb in Ganzjahresstelle. Praxis und Melkkenntnisse notwendig. Unterkunft vorhanden. Bewerbungen an 0664/4210091 oder per E-Mail an sepp@karwendel-achensee.com
Tirol/25K00561

**Landwirtschaftlicher Vorarbeiter** (m/w/d) für Gutshof in Himberg gesucht; Infos: www.gutenhof.at ; E-Mail: verwaltung@gutenhof.at
NÖ/25K00362




### Mehr als nur Blechdächer

**Trapezbleche, Blechdachziegel,** Stehfalz, Sandwichpaneele, Foliendächer, Zubehör, Montage, www.blechtrapez.at, 0660/6083663.
NÖ/25K00550

**Edelkastanien Containerbäume,** ertragreiche, großfruchtige Sorten in Top-Qualität zum Abgeben. 0664/88538255.
NÖ/25K00540

**Edelkastanien Containerbäume,** ertragreiche, großfruchtige Sorten in Top-Qualität zum Abgeben. 0664/88538255.
Stmk./25K00539

**Sandwichpaneele,Trapezbleche, www.hallenbleche.at,** Zauner Vorchdorf, 0650/4523551, 07614/51416. OÖ/25K00536

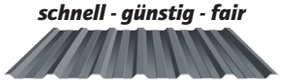
**Verkaufe schöne** Futterkartoffeln (gebürstet), lose, gesackt und in Kisten, Stams, 0650/3870370.
Tirol/25K00232



**Photovoltaikanlagen, Stromspeicher,** Ladestationen Freifläche/ Carports. GoGreen-Solar, Meisterbetr., 3241 Kirnberg, 0664/1528574.
NÖ/25K00507

**TRAPEZBLECHE**
**direkt ab Werk - sofort verfügbar**
oder über uns verbundene Händler

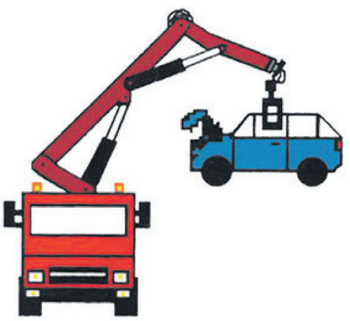
***schnell - günstig - fair***



- 11 verschiedene Trapezprofile
- Lieferservice & Maßanfertigung
- Sandwichpaneele, Kantteile, Zahnbleche & Befestigungszubehör zu fairen Preisen
- großes Abhollager

**Feilmeier AG Trapezblechwerke**
Bayern - Thüringen
**Tel. 09932/4008-0, Fax: -15**
info@feilmeier.com www.feilmeier.com

**TOPAZ-Äpfel sowie** Quitten und eine VORAN-Obstpresse zu verkaufen! Info: 0664/9530456. NÖ/25K00491



### Schrottabholung

**Alteisen und** Schrott-Ankauf, auch LKW-Entsorgung! Barzahlung und Abholung! 0664/5617850.
NÖ/25K00486

**Militär Einachsanhänger** für Traktor, LKW- und Holzabdeckfolien zu verkaufen, 0681/10850323.
Tirol/25K00443




**Wir pressen** Maissilage in Rundballen, in ganz Österreich im Einsatz, keine Silageverluste, buchen Sie den Maisballenexpress unter +437242/51295, WhatsApp: +43678/6804848, office@steinwendner.at, www.steinwendner.at
OÖ/25K00439

**Bei Selenmangel,** www.quellsalz.at, ab 600kg frei Haus, Pastus+, 0664/1423541. OÖ/25K00417

**1000 Traktorreifen,** immer lagernd, auch Gebrauchtreifen. Traktor- und Anhängerfelgen. Pflegeräder-Aktion, www.heba-reifen.at, 07242/28120.
OÖ/25K00425

**Verkaufe Pultdachhalle** mit Eternitdach, 8x12, Höhe 5 m, mehrere gebrauchte Stallhallen, evtl. zur Selbstmontage, 0664/4842930.
OÖ/25K00404

**Alteisen -** Altautos Ankauf! Verwiegung und Lieferschein vor Ort mit Bestpreis! Grünzweil GmbH, St. Johann/Wbg., 0664/1620245, 07217/7194. OÖ/25K00416



**Fernwärmerohre aus** Kunststoff; Qualität aus Österreich! einfach/doppelt; div. Größen, hartschaum-isoliert, zu Bestpreisen, www.scherrer-gmbh.at, 0664/5330245. OÖ/25K00432

**Abdeckplanen Versand,** Gewebeplanen mit Ösen z. B.: 1,5 x 6 m = 37,- €, 4 x 6 m = 63,- €, 6 x 8 m = 137,- €, LKW Planen mit Ösen z. B.: 1,5 x 6 m = 111,- €, 4 x 6 m = 264,- €, 01/8693953, www.planenshop.at NÖ/25K00489




**Dieseltankanlage –** Komplettsystem, 5.000, 7.000 oder 10.000 Liter, sofort betriebsbereit, Mehr Infos: 06235/20644 oder www.scherrer-gmbh.at
OÖ/25K00431

**Trapezprofile-Sandwichpaneele, verschiedene** Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at, 07732/ 39007. OÖ/25K00420



### Form- u. Rundrohre-Aktion

**Flach-, Winkel-,** u. Rundstahl, Laufschienen u. Zubehör, Baustahlgitter,.. www.eisen-hofer.at, 07273/8864. OÖ/25K00430



### Trapezprofil-Aktion

**Isolierpaneele, Baustahlgitter,** I- u. U-Träger, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschienen, PVC-Rohre ... www.eisen-hofer.at, 07273/8864. OÖ/25K00429

**HELU-Milchkühlanlagen: Neu** und gebraucht in allen Größen und verschiedenen Abmessungen – stationär wie transportabel; Käsekessel, Buttermaschinen, Pasteure, Käsetische und -pressen, Sonderanfertigungen, www.helu.at bzw. 05337/8484. Tirol/25K00482

**Rundschalungen für** den Bau von Güllegruben, sowie für Wasser- und Auffangbecken zu verkaufen, Lagler Inzing, 0699/10019637.
Tirol/25K00330

### Brunnenbau

**Erdwärmebohrung, Rutengeher,** Montage, Pumpen, Bohrabschlüsse, Sandentfernung, Desinfektion, Wasseranalyse, Service, alles aus einer Hand, www.pumpenklausi.at, 0664/3087178. NÖ/25K00073

### BauernZeitung Kleinanzeigen

**Für alle Bundesländer**
wortanzeigen@bauernzeitung.at

**NÖ, W, BGLD., TIROL, VLBG.**
+43 (0) 512 599 00 - 25

**OÖ, SLBG.**
+43 (0) 732/77 66 41 - 0

**STMK, KÄRNTEN**
+43 (0) 316/82 63 61 - 13

Bei Verwendung unserer E-Mail-Adresse bitten wir unbedingt um Bekanntgabe Ihrer genauen Anschrift, Ihres Namens und Ihrer Telefonnummer, da wir ansonsten Ihr Inserat nicht veröffentlichen können.

## Termine

**Erntedank-Bauernmarkt**

**Pram:** Sa., 4. Oktober, 9 bis 11 Uhr, Furthmühle Pram.

**TV-Tipp**

Do., 2. Oktober, live ab 9.30 Uhr in ORF 2 (OÖ) und auf ORF ON: Festakt des Landes Oberösterreich „80 Jahre Kriegsende, 70 Jahre Staatsvertrag, 30 Jahre EU-Beitritt".

**Fest für die Erde**

**Linz:** Sa., 4. Oktober, 14 Uhr, am Linzer Domplatz und im Mariendom; 40 Vereine und Organisationen verwandeln den Domplatz in einen „Platz für Möglichkeiten" einer nachhaltigen Lebensweise. Infos: www.festfuerdieerde.at

**Termine an:**
**post@ooe.bauernzeitung.at**

# Webinarreihe: Food & Feelings


FOTO: BRANKO STANCEL/ISTOCK.COM

**Beim Einkauf steht das Eiweiß für viele im Mittelpunkt.**

Das LFI OÖ bietet gemeinsam mit „Die Esserwisser" eine kostenlose Webinarreihe zu den Themen Kreislaufwirtschaft, Tierwohl und Lebensmittelverschwendung an. Eine Webinarreihe zum Thema „Eiweißtrend – Pulver, Riegel, Steak?" findet an zwei Terminen statt: Donnerstag, 2. Oktober 2025, 18 bis 19 Uhr (Kursnummer 3529/1) und Mittwoch, 4. März 2026, 19 bis 20 Uhr (Kursnummer 3529/2). Information: LFI-Kundenservice, 050/69 02-15 00 oder ooe.lfi.at/foodfeelings

# „Forst im Fokus" online ansehen

Ab Oktober gibt es wieder jeden ersten Donnerstag im Monat um 19 Uhr eine Ausgabe von „Forst im Fokus". Heute, dem 2. Oktober, wird das Thema „Wegweiser zur erfolgreichen Jagdvergabe" beleuchtet. „Forst im Fokus" ist abrufbar am YouTube-Kanal der Landwirtschaftskammer und auf lk-online im Bereich Forst unter der Rubrik „Forst im Fokus". Sofern man den YouTube-Kanal abonniert hat, bekommt man eine Benachrichtigung, wenn eine neue Folge online geht.


FOTO: ISTOCK.COM

**Neue Regelungen werden für die Zuseher genauer erklärt.**

# Hartkirchner Herbstfest


FOTO: BDH HARTKIRCHEN

**Die zehnte Auflage des Herbstfestes findet am Sonntag statt.**

Bereits zum zehnten Mal veranstaltet der Bauernbund das Hartkirchner Herbstfest: Es findet am Sonntag, dem 5. Oktober 2025, nach dem Erntedank-Gottesdienst ab 10 Uhr auf dem Ortsplatz statt. Ein buntes Programm bildet den Rahmen für das Fest: Geboten werden kulinarische Köstlichkeiten, Kunsthandwerk, Kinderprogramm und Musik. Wer mehr über die Pfarrkirche von Hartkirchen erfahren möchte, hat am Nachmittag die Möglichkeit für Führungen.

